

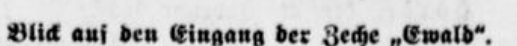
Beihilfen. — Wiederbelebung der Wohnungskommission. — Ausbau der Bruchstraße. — Schulbeiträge.

Die Ortslagung für die Berufsschule, wie sie von der Regierung vorgelegt ist, ist in zwei längeren Sitzungen des Kuratoriums eingehend durchberaten worden, und der Vortrager konnte sich darauf beschränken, nur die wichtigsten Paragraphen zur Verlesung zu bringen, so 8, 9, Absatz 5, nach dem Arbeitgeber, die in Ein-

ren. Die Baugenossenschaft „Selbsthilfe“, welche seit ca 3 Jahren besteht, und bisher 21 Häuser errichtet hat, plant den Neubau von 10 Woh-

Blick auf den Eingang der Reihe „Ewald“.

Blick auf den Eingang der Reihe „Ewald“.



Wetterausblicken bis Montag.
Fortgesetzt trocken und ziemlich heiter sowie
tagsüber mild.

vorteilhaft im Preis

gut in der Qualität



Kleid, aus Veloutine mit plissiertem Rock, Crêpe de chine Kragen, sehr vorteilhaft



Kleid, aus reinwoll Rips in geschmackw. zweifarb. Zusammen- stellung im Goldsticker	Kleid, aus reinwoll Kasha mit breitem Gürtel u. geschmack- voller Knopfdekatur	Kleid, aus reinwoll Kasha im Goldquaste Jumper in Metallsticke rei u. breiter Kollerfalte	Kleid, aus reinwoll Rips Popel, Jumperform reich bestickt im Grépe de chine Kragen u. Manschetten
--	---	--	--



Kleid aus reinwoll prima
Rips in aparter zweifarb
Zusammenstellung Nisser
Rock. Georgette Kragen u. Schl.

Kleid aus prima Velourline
mit aparter Biesenver-
zierung. Crêpe de chine
Kragen u. Manschetten

gleich zu

unsere außergewöhnliche

Leistungsfähigkeit!

in Herrenstoffen, sehr flott

9⁷⁵ 19⁷⁵ 29.- 39.-

in Kasha • Fresko • Covercoat, in
enormer Auswahl

13⁷⁵ 19⁷⁵ 29.- 39.-

Gutes kann ich jetzt anbieten in

der an Aroma und Preiswürdigkeit die sog. Marken-Weinbrände bei weitem übertrifft. Ein Versuch wird Sie von dieser Tatsache überzeugen und zu einem ständigen Kunden machen.

Bonus Melior Optimus	abgelagerter Weinbrand mit feinem, mildem Aroma	1/1 Fl.	4.00
		1/2 Fl.	2.20
	aus feinsten Charente- Weinen, besonders blumig und bekömmlich	1/1 Fl.	5.00
		1/2 Fl.	2.70
	unter Verwendung von echten Grand - Champagne - Weinen hergestellt, voller Ersatz für teuren französischen Cognac	1/1 Fl.	6.00
		1/2 Fl.	3.20

Bei größerer Abnahme gewähre Sonder-Rabatt.

Likörfabrik und Weinhandlung

L. ELSBACH

M

Maßarbeit

ist doch das Beste

Schneider-Innung Hörde.

aus den ersten Dekorationswerkstätten, ein- u. zweireihige Formen für jede Figur passend aus den besten Stoffen erhalten Sie bei mir zu

äußerst
niedrigen Preisen
S. Loewenhardt
Hoerde
Brückenplatz 6



Teilzahlungs-Verkäufe

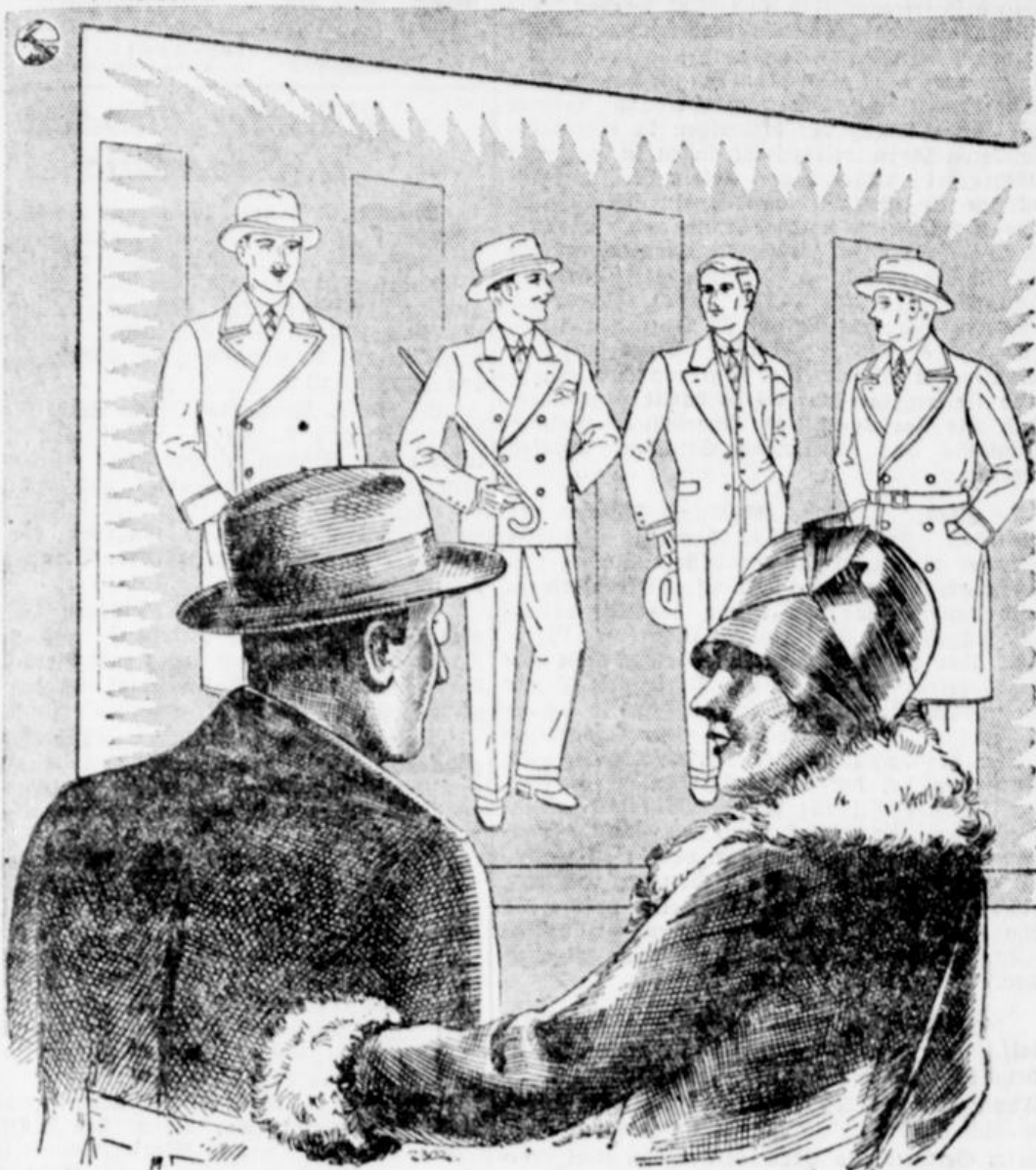
In unser Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 37 eingetragenen Firma „Geschwister Spiegel, Hörde“ folgendes eingetragen: Die unveränderte Firma ist auf den Kaufmann Alfred Munnerberger zu Hörde übergegangen. Die bisherigen Gesellschafter Janitz und Martha Spiegel sind aus der Firma ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst.

H ö r d e, den 29. Februar 1928.

Amtsgericht:

MS Em-es
Rattentod
sicher wirkend, für Menschen und Haustiere unschädlich.
Pak. Mk. 1,-, in allen Apotheken u. Drogerien zu haben.
Gegen **Mäuse** nur Em-es-Mäuseweizen verwenden, stark vergiftet, Bleichdose 50 Pfg.
Chem. Fabrik **M. Schneider**, G.m.H. Berdecke-Rohr

Norddeutsche Wollkammerei
2 Kammerarspinnerrei
 Kontor Düsseldorf
 Moltkestr. 30a/36 / Fernruf 33474



Schau her - deine Kleidung für das Frühjahr -

Unsere Moden-Ausstellung

in Herren- und Knabenkleidung ist eröffnet:
Auswahl, Qualitäten u. Preiswürdigkeit

wie immer: unübertroffen!

Grügelsiepe

★ ALTER MARKT ★

Qualität



39.-

aus prima Velourstoffe
aparter Biesenver-
bung, Crêpe de chine
sogen. u. Manschetten

ys - Mäntel
en, sehr flott

29.- 39.-

Mäntel

Covercoat, in
Auswahl

29.- 39.-

itzende
Anzüge

ersten Beklei-
den, ein- u. zwei-
für jede Figur
den besten Stoff-
Sie bei mir zu

brigen Preisen!

enhardt
Hoerde
ickenplatz 6

NWK
ble

NWK

moellen
sich zu haben bei:

moellen

moellen

moellen

moellen

moellen

moellen

Beltens Schanburg

Aplerbeck.

Eddie Polo in seinem diesjährigen hoch-
sensationalen neuen Schlager

„Der Geheimtrotz“

6 fabelhafte, äußerst spannende Akte.

den Eddie Polo der weltberühmte Meister-
er Paul Samson - Körner als Verbrecher.

II.

„Eine Schreckensnacht in Sing-Sing“

Ein Diebstahl eines großen Diamanten und
die Aufklärung des fährlichen Verbrechens schildert

den Akten der New Yorker Kriminalpolizei
dieser Film in 8 langen Akten.

III.

„Waldemar in Uniform“

Eine Grotteske zum Totlachen.

IV.

„Sammy macht“

Eine überaus lustige Extraeinlage.

Das Programm ist ca. 8000 Meter lang.

Das!

Restaurant „Alt - Heidelberg“

Theodor Wüher,

Weisenburgerstraße, am Neuen Markt.

Jeden Samstag und Sonntag:

Gemüthlicher Abend.

Das!

Zur

Morgen, Sonntag

Grosser

Künstlerklausur Operetten- Ouvertüren-

HUGO NOSS und Potpourri - Abend.

am Neumarkt.

W. u. Schwimmverein Bellinghofen 05

W. d. D. I.

Zu der heute abend 8 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung

mit Lichtbildvortrag aus dem Orient,

der freundlichst ein

Der Vorstand.

Freunde unserer Bewegung sind herzlich

einladend. Um pünktliches Erscheinen wird

beten.

(1931)

Weisskalk

Düngekalk

eingetroffen.

1989

Karl Bangert.

Mop-Politur

Liter 2.50 M. Flasche mitbringen.

Wenn zu haben bei:

Otto Gohmann,

Bücherei-Drogerie, Bellinghofenstraße 16.

Restaurant zur Gerichtslaube

Langestr. 35.

Hiermit meinen Freunden, Gönnern und werten Bekannten zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage obiges
Restaurant nach vollständiger moderner und der Neuzeit ent-
sprechender Renovierung übernommen habe. —
Es wird mein Bestreben sein, durch ia. Speisen und Getränke
und sorgfältige Bedienung meinen verehrten Gästen den Aufenthalt
angenehm zu gestalten. 2021

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Hans Bender.

ia. Künstlerkonzert.

ia. Künstlerkonzert.

Eine gute

Rohlenkarre

zu verkaufen. 2028

Schüren,

Schildweg 54.

Reues (1987)

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Schmal,

Gutenbergr. 10.

Zur Darmpflege: Darmpflege-Oel

(löst alle Verkrustungen im Darm und stellt

eine geregelte Verdauung her).

Vorläufig in der Verkaufsstelle des

Spezial-Geschäfts

für Körper- und Gesundheitspflege

Niederlage: Ludwig Nohl, Hörde,

Dessauerstraße 6 (an der Kluse),

Telephon 322, Amt Hörde. 2019

Voranzeige!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Kurzes Gastspiel des russischen Balletts

Lutschinuschka

(10 Personen).

Gesang Deutsch und russisch.

Letzte grosse Erfolge im Metropol-Variété Berlin.

Geschäfts-Drucksachen

liefert schnell und sauber

May & Comp. in Hörde.

Die Heimat des Kaffees

Ist der sagenumwobene Orient. Derwische benutzten
den braunen Trank zur Durchwahrung der gebel-
erfüllten Nächte. Langsam erst fand der Kaffee
seinen Weg von seiner Urheimat, dem Hochland
Kaffa in Abessinien, zu den lauschigen Winkeln der
Märchenerzähler des Morgenlandes.

Das Abendland mit seinem kälteren Klima lernte bald
den Wert des heißen, aromatischen Getränkes er-
kennen. Die Liebhaberei des Kaffees stieg dann so sehr,
daß die Ärzte auf die der Volksgesundheit drohende
Gefahr aufmerksam wurden. Man wandelt eben nicht
ungestraft unter Palmen! Was für die Tropen gut
ist, paßt nicht unbedingt für uns.

Deshalb muß der Kaffee so hergerichtet werden,
daß er sich für unser Klima eignet. Dies be-
sorgt die Kaffee Hag durch Entziehung des
Coffeins! Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Er-
gebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köst-
lichkeit seines Aromas ist unübertroffen.



96 An die Kaffee Hag Bremen. Für beiliegend RM - 40 in Brief-
marken senden Sie mir bitte eine Probebox (50 Gramm) Kaffee Hag
Name: _____ Straße: _____
Ort und Post: _____

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Brundschau

(Der Fingerabdruck als Berräter.) In der Nacht zum 15. Dezember wurde in das Haus der Kemmerz- und Privatbank am Burgtor Dortmund eingebrochen, ein Geldschrank geöffnet und von der Bank drei Schreibraschinen und bei dem im gleichen Hause wohnenden Dr. Junkermann Steuermarken im Werte von etwa 200 M. und viele Kleidungs- und Wäschegegenstände gestohlen. Schon am übernächsten Tage nahm die Kriminalpolizei die Arbeiter Otto Kaminiski und Heinrich Radnack fest, die beide schon erheblich vorbestraft sind. Die Schreibraschinen wurden wieder vorgefunden, während die bei Dr. Junkermann gestohlenen Sachen schon verkauft waren. Kaminiski gab den Einbruch zu, während Radnack nur beim Wegschaffen der Beute geholfen haben will. Mit Hilfe des Fingerabdruckverfahrens konnte es Radnack jedoch nachgewiesen werden, daß er ebenfalls an dem Einbruchsdiebstahl beteiligt ist. Das Urteil lautete auf je 2½ Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Streit um eine Unterfütterung.

Ist der Sohn eines Landgerichtspräsidenten als bedürftig anzusehen?

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Hans Simon hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht Dortmund deshalb zu verantworten, weil er im Jahre 1924 das Vermögen des Justiziskus dadurch geschädigt haben soll, daß er eine monatliche Unterfütterung von etwa 82 M. bezog, obgleich er durch die Vertretung des ausgemieteten Rechtsanwalts Dienste erhebliche Nebenverdienste hatte. In dieser Verhandlung handelte es sich in der Hauptsache darum, festzustellen, ob Dr. S. gewußt hat, daß bei der Aufstellung der Unterfütterung, die für den ganzen Oberlandesgerichtsbezirk Hamm von etwa 500 Referendaren nur für 80 zugewilligt werden konnte, es nicht nur auf besondere Tüchtigkeit, sondern auch auf eine gewisse Bedürftigkeit ankomme. Dr. S. hat bis Februar 1926 auf seinen ersten Antrag hin die Unterfütterung bezogen, die ihm dann bei dem Abzug gestrichen wurde. Auf Veranlassung eines Justizoberinspektors, des Sachbearbeiters, meldete er sich bei dem Oberlandesgerichtspräsidenten Heise auf Grund seiner ausgezeichneten Zeugnisse und beantragte die Weiterzahlung der Unterfütterung, die auch gewährt wurde. Nach seiner Ansicht handelte es sich jetzt nicht mehr um eine Unterfütterung, sondern um ein Äquivalent für bisher nicht bezahlte Arbeit für besonders tüchtige Referendare. In diesem Sinne hat er sich auch zu seinem Freunde, dem damaligen Referendar und heutigen Beigeordneten Sackenberg aus Soest, geäußert. Der Verteidiger Rechtsanwalt Frank I. beantragte, den Landgerichtspräsidenten Heise von Dortmund als Zeugen darüber zu vernahmen, ob nach seiner Ansicht bei der Gewährung des Zuschusses die Bedürftigkeit des Bewerbers maßgebend sei, denn der Sohn des Landgerichtspräsidenten, der heute Referendar sei, bezöge ebenfalls diese Unterfütterung, und bei dem Landgerichtspräsidenten Heise bei seinen erheblichen Nebeneinnahmen von Vertüglung doch sicher keine Rede sein. Oberlandesgerichtspräsident Heise gab an, daß ihm der damalige Referendar Dr. Simon als außerordentlich tüchtig geschätzt worden sei, jedoch er, da es sich auch noch um einen Sohn eines mittleren Beamten handelte, kein Bedenken getragen habe, ihm den Zuschuß zuzubilligen. Allerdings gab er auf Verfragen an, daß er den Zuschuß abgelehnt haben würde, wenn er gewußt habe, daß Dr. Simon erhebliche Nebeneinnahmen aus seiner Vertretung beziehe. Mit den Nebeneinnahmen aus der Rechtsanwaltsvertretung verhielt es sich so, daß Dr. S. zwar nicht als Generalassistent tätig war, sondern lediglich als Vertreter, was aber sämtlichen maßgebenden Stellen des Amts- und Landgerichtes bekannt war, jedoch von einem Verwechseln dieses Nebenverdienstes keine Rede sein konnte. Dr. S. bekam zweidrittel der einbehaltenen Gelder, hatte dafür aber sämtliche Büroaufkosten zu bezahlen. Vor allem bestand die Mäßigkeit, daß Rechtsanwalt W. jeden Tag zurückkommen konnte und damit die Tätigkeit, die er ganz nebenher ausübte, beendet sein konnte. Das Gericht nahm von dem Rechtsanwalt des Verteidigers Abstand, da der Staatsanwalt selbst die Freirechnung beantragte. Nach dessen Ansicht konnte Dr. S. nicht nachgewiesen werden, daß er sich widerrechtlich in den Besitz der Unterfütterung gesetzt hat, bzw. daß er gewußt hat, es komme nicht lediglich auf die Tüchtigkeit, sondern auch auf die Bedürftigkeit des Anwerbers an. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und sprach Dr. Simon aus subjektiven Gründen frei.

Aus dem Industriegebiet

Gertke, 3. März. (Einweisung eines katholischen Krankenhauses.) Hier wurde in Anwesenheit des Vertreters des Bischofs von Bielefeld, der Vertreter der Gemeindeverwaltung Gertke, der Industrie und Gewerkschaft sowie der preussischen Medizinalbehörden das neue katholische Krankenhaus, welches 210 Betten umfaßt, seiner Bestimmung übergeben.

Buer, 3. März. (Die Tat eines Lebensmüden.) In selbstmörderischer Absicht jagte sich in seiner Wohnung Molltestraße 11 der etwa 30 Jahre alte Elektriker Theodor Anklamann, infolge vorausgegangener Familienstreitigkeiten eine Kugel in die Schenkelgegend, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Der Lebensmüde ist der Bruder des von den Belagerten während der Befreiungszeit an der Lippe in der Nähe von Pippardsdorf erschossenen Ludwig Anklamann. Theodor A. war erst seit kurzem verheiratet und betrieb hier ein Autogeschäft.

Essefeld, 3. März. (Betriebsratswahlen bei der Reichsbahn.) Nach Mitteilung der Kreisstelle der Reichsbahndirektion Essefeld ist bei den am 25. Februar getätigten Be-

triebsratswahlen in dem Direktionsbezirk Essefeld bisher folgendes Ergebnis festgestellt worden: Von rd. 10 600 Wählern liegen bis jetzt die Ergebnisse von rd. 82 v. H. vor. 12 Dienststellen liegen noch aus. Es wurden abgegeben 5 460 Stimmen für den Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands (Freie Gewerkschaft), 2 080 Stimmen für die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christliche) und 960 Stimmen für den Allgemeinen Eisenbahnerverband (Gelbe). Es kann schon jetzt gesagt werden, daß sich die Verteilung der Stimmgegenstände dem Vorjahr nicht ändern wird. Das Verhältnis wird wiederum 9:3:1 sein.

Die Unterschlagungen bei der Glaswerke Ruhr-M.G.

Esse, 3. März. Zu der gemeldeten Unterschlagung wird noch mitgeteilt: Eine recht dunkle Geschichte spielte sich in der Nacht zum Sonntag um die Altkirchstraße auf freiem Feld bei Carnap am Rhein-Herne-Kanal ab. Von einem Lastkraftwagen wurden große Kisten abgeladen. Nicht weit davon stand ein abgeblender Personenlastwagen. Ein Bergmann, der dem Spatz zulauf, machte eine Polizeistreife Mittelung. Die Polizeibeamten stellten fest, daß sich auf dem Lastkraftwagen rund zwölf Zentner Altkirch von dem Stinnesgründchen Glaswerke Ruhr-M.G. in Carnap befanden. Bei dem Wagen fanden die Profuristen der Ruhr-Glaswerke, Gramann und Gummert. Sie sagten, sie hätten als Kaufleute die Verantwortung für die Verwendung der Altkirch. Näheres dürften sie nicht sagen. Auch den Kraftwagenführer war die Geschichte nicht geheuer, da sie die Fahrt ohne Zielangabe machen mußten. Sie hatten inzwischen ihrerseits die Essener Kriminalpolizei verständigt. Auch die Essener Polizeibeamten konnten aus den Profuristen, die zur Carnaper Polizeiwache gebracht worden waren, nichts herausbringen. Unverständlicherweise ließ man die beiden Profuristen laufen, und zwar unter Zustimmung des mit dem Fernsprecher von Essen herbeigerufenen technischen Direktors Korte. Diefem wurden die zwölf Zentner Altkirch, allerdings als polizeilich beschlagnahmt, wieder ausgehändigt. Als die Polizei am Sonntag morgen die beiden Profuristen zur Vernehmung vorlud, waren sie geflüchtet, man hat sie auch noch nicht wieder gefunden. Die Verwaltung der Glaswerke Ruhr-M.G. teilt mit, daß die Profuristen Unterschlagungen begangen hätten und daß sie als Scheinbesitzer der Altkirch in der Altkirchstraße, die sich auf der Rheinstraße von Amerika befindet, benutzten, um durch Verbergen der Altkirch die Spuren der Unterschlagungen zu beseitigen und die Untersuchung zu erschweren. Die geheimnisvolle Angelegenheit, hinter der manche auch Verschönerung vermuten, erregt in der Gegend ziemlich großes Aufsehen.

Die Viehhaltung nach Betriebsgrößenklassen.

Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ist auch der Viehbestand der einzelnen Betriebe erfragt worden. Wie eine Uebersicht der statistischen Korrespondenz zeigt, hat im Vergleich zu 1907 die Zahl der Pferde in allen Betriebsgrößenklassen zugenommen. Verhältnismäßig ist insbesondere der Pferdebestand der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe gestiegen. Der Rindviehbestand der Zwerg- und mittelbäuerlichen Betriebe hat sich verhältnismäßig stark vergrößert, der der kleinbäuerlichen Wirtschaften in ganz geringem Grade, während der aller anderen Betriebsgruppen abgenommen hat. Bei den mittelbäuerlichen Betrieben erklärt sich dies zum Teil aus der Entwicklung des Gesamtwirtschaftsanteils der für die Viehhaltung wichtigen Weiden und Wälder. Der Rindviehbestand der großbäuerlichen und Großbetriebe hat sich recht bedeutend erweitert, obgleich diese Betriebe an Fläche stark eingeengt haben. Die Verkleinerung des Rindviehbestandes der beiden größten Betriebsgruppen muß sich auf Kosten des Jungviehs und der Zuchtstuten vollziehen haben; die Arbeitskraft des Rindviehs ist größtenteils durch die Verwendung von Pferden und Motorpflügen ersetzt worden.

Rast alle Betriebe, vor allem die großbäuerlichen und Großbetriebe, halten weniger Schafe als früher. Der seit Jahrzehnten an beobachtende Rückgang des Schafbestandes ist eine natürliche Folge der durch den Ausbau der Verkehrsmittel und die günstigeren Produktionsbedingungen in Konkurrenz tretenden ausländischen Schafwoll-Produktionsgebiete und eine Folge des Bestehens unserer Landwirtschaft, den eigentlichen Schafweideland durch die Ackerkultur auszunutzen. Der Schafbestand aller Betriebsgrößenklassen ist gegenüber 1907 kleiner geworden, besonders der der Zwerg-, Parzellen- und kleinbäuerlichen Betriebe. Uebersichtlich ist dabei, daß die Zahl der Scheweine in mittelbäuerlichen Wirtschaften nur um 13,5 v. H., in kleinbäuerlichen dagegen um 27,8 v. H. geringer geworden ist. Die Zahl der in Zwerg- und Parzellenbetrieben gehaltenen Ziegen hat zugenommen. Die Ziegenzucht ist in der kleinbäuerlichen Wirtschaft am stärksten, die der großbäuerlichen und Großbetriebe dagegen, abgesehen von der Gänsezucht, geringer geworden. Auffallend ist, daß der Gänsebestand der Großbetriebe trotz des zahlenmäßigen Rückganges dieser Betriebe gegen 1907 um 61,7 v. H. zugenommen hat.

In den Zwergbetrieben tritt die Pferde- und Rindviehhaltung natürlich zurück. Der Schweinebestand ist demgegenüber in ihnen — je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche — verhältnismäßig am stärksten, da das Schwein

Nahenarbeitsvertrag für die kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues.) Die am 13. Februar begonnenen Verhandlungen zwischen dem Verband der kaufmännischen Angestelltenverbänden über den Abschluß eines neuen Nahmenarbeitsvertrages sind fortgesetzt worden. Die Verhandlungen haben insbesondere an der Frage der Arbeitszeitregelung und der Bezahlung der über 48 Stunden hinausgehenden Mehrarbeitszeit. Der Gewerkschaftsverband forderte die Beibehaltung der bisherigen in einem besonderen Mehrarbeitszeitabkommen zu regelnden Mehrarbeit, während von Seiten der kaufmännischen Angestelltenverbände eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde und eine Erhöhung des Zuschlages gefordert wurde, der für 6 Stunden zurzeit 15 Proz. von 1/250 des Gehalts beträgt auf 25 Proz. von 1/200 für die ersten 3 Stunden und auf 35 Proz. von 1/200 für die 4. und 5. Stunde. Einen weiteren Streitpunkt bildete die Regelung der Sonn- und Feiertagsarbeit. Es ist damit zu rechnen, daß die kaufmännischen Angestelltenverbände nunmehr den zuständigen Schlichter anrufen werden.

Essen, 3. März. (Maschierte Räuber vor Gericht.) Im Mai 1923 drangen maschierte Räuber mit vorgehaltener Pistole in das Geschäftsgebäude der Essener Pfandleihanstalt ein und raubten vor den Augen des überwachten Angestellten Ulrich und Brillanten im Werte von über 3 000 Goldmark, sowie sämtliche Geschäftsgegenstände aus der Kasse. Unter dem Druck der übermächtigen Gewaltsamkeit stellte sich am 7. Januar dieses Jahres der ehemalige Angestellte der Pfandleihanstalt, Heinrich Lüttmann, bei der Essener Polizeibehörde mit der Selbstbeziehung des Raubüberfalls in Gemeinschaft mit einem ihm dem Namen nach nicht bekannten Helfershelfer, vor. Er gab seine gut bezahlte Arbeit auf und ließ sich verhaften. Das Schöffengericht verurteilte ihn jetzt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der Helfershelfer wird wohl nie ermittelt werden.

Hamborn, 3. März. (Tödlicher Unfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Schichtwechsel auf der Schachtanlage 4/8 des Thullenbergbaues. Der 28 Jahre alte Rüstschmied Anton Buschmüller aus Hamborn wurde beim Betreten des Bremsbühres von zwei Waggons erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterließ Frau und drei Kinder.

Hamborn, 3. März. (Ungeheurer häßlicher Beamter.) Der Stabsbeamte Ohoven, der seit 19 Jahren in Hamborn die Stabsamtsgehilfe führte und seit 22 Jahren in häßlichen Diensten stand, hatte sich in den letzten Jahren fortlaufend der Hinterziehung von Stabsamtsgebühren schuldig gemacht, und zwar in Höhe von rund 2 000 M. Er wurde vom Schöffengericht Hamborn wegen Unterschlagung im Amt zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. O. hatte den unterschlagenen Betrag zurückgezahlt.

Pfarrer Heumann - Buch
272 Seiten, 150 Abb. - 5.00 M.
1. Expl. unumt. und portofrei
L. Heumann & Co., Hamborn 67
Pfarrer Heumann's
Heilmittel
steht auch vorrätig in Altkirch
Adler-Apothek Herten
Lange Straße 23.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 3. März. (Der neue Stadtrat von Münster.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtrat der Stadt Münster der von der Wahlvorbereitungskommission in Vorschlag gebrachte Verkehrrat Dr. Ringau-Stemmer mit 28 von 44 Stimmen gewählt. 7 Stimmen entfielen auf D. Raud-Vogum, 9 Stimmen waren verstreut.

Rheine, 3. März. (600 Jahre Stadt Rheine.) Die städtischen Kollegien beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Feier des 600jährigen Stadtjubiläums, das am 1. und 2. September begangen werden soll. Am 1. September findet ein Fackelzug statt, während für den 2. September eine Reihe größerer Veranstaltungen vorgesehen sind.

Rheine, 3. März. (Durch einen Unfall getötet.) Der Essener Tripphaus aus Hamm wurde bei Feldarbeiten von einem Pferd seines Gespannes mit dem Fuß so hart auf den Kopf geschlagen, daß er im Krankenhaus starb.

Bad Drenthausen, 3. März. (Tödlicher Unfall.) Der Arbeiter Eidmeier aus Hamm kam bei den Arbeiten in einem Steinbruch zu Fall und geriet hierbei unter eine beladene Waggon, die ihn tötete.

Verford, 3. März. (Besetzte Studenten.) Das Schöffengericht verurteilte 11 Besetzte wegen Technismus in Lage und Tempo wegen Nachtrag von Menüren zu je 3 Monaten Gefängnis. Vier weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Die Angeklagten wurden durch einen Tadel gebrannt, daß sie Teilnehmer nach dem Münster hatten photographieren lassen; eine Photographie war der Kriminalpolizei in die Hände gefallen.

Vippstadt, 3. März. (Im Mühlenturm zu Tode gekommen.) Der Sohn des Mühlenturms, der Grobe-Wolmer in Moie-Hammer in der Nähe von Vippstadt wurde im väterlichen Mühlenturm von einer Trommel erfasst und tödlich zu Tode gebracht.

Soest, 3. März. (Ein granzehäufiger Mord.) Der bei dem Gutbesitzer Hunsdieck-Offen in zwei Jahren tätige 56 Jahre alte Knecht Hunsdieck wurde seit Samstag vermisst. Aufsuchung wurde nach dem Vermissten hatten Erfolg. Jetzt wurde die Leiche Hunsdiecks, mit Beiseite an den Füßen gefesselt und mit mehreren Steinen beschwert, in einem Teich gefunden. Er ist offenbar erdrosselt worden. Ein Gutbesitzer, was bei der Ermordung der Hunsdiecks, hatte, ist bereits am Donnerstag verhaftet worden. Von dem Mörder hat noch keinerlei Spur.

Von Rhein und Mosel

Alten, 3. März. (Mit Sublimat vergiftet.) Mit Sublimat vergiftete sich eine Wäherin auf der Palantierstraße. Die Verlebene hatte sich einmal vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch mit Phosphor unternommen.

Alten, 3. März. (Das Spiel der Kinder mit Streichhölzern.) An Verbrennungen durch ein Streichholz starb ein 4-jähriges Kind an der Luxemburgerstraße. Es hatte mit Streichhölzern gespielt und bei der Entzündung gerade das Hemdchen des Kindes in Flammen, wobei die tödlichen Verletzungen entstanden.

Emmerich, 3. März. (Schwerer Unfall.) In der Dampfmaschine der Gebrüder Hunsdieck wurde der 27 Jahre alte Kraftwagenführer Stefan Hunsdieck von hier beim Einsteigen eines Kraftwagens von der Schere der Hängers derart gegen den Unterleib getroffen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er wenige Stunden später erlag.

Cleve, 3. März. (50 Jahre Reichsbeamter.) Im Jubiläum der Gebrüder Hunsdieck, Ehrenbürger der Stadt Cleve, wurde der 50-jährige Hunsdieck, der seit 27 Jahren in der hiesigen Verwaltung tätig ist, mit einer feierlichen Landgerichtsurkunde ausgezeichnet und körperlich noch von größter Gesundheit und Mäßigkeit. Besonders verdient gemacht um die Allgemeinheit durch eine rege kommunalpolitische Tätigkeit hat sich Justizrat Hunsdieck, der anlässlich seines 70. Geburtstages von der Stadt Cleve zu ihrem Ehrenbürger ernannt wurde. Der Jubilär war ferner 10 Jahre Vorsitzender der Kreis-Cleve-Zentrumspartei und Mitglied des Provinzialparlamentes. Noch heute ist er als Stadtverordneter, Kreisabgeordneter, Kreisdeputierter usw. in verschiedenen Ehrenämtern unermüdet tätig.

Von der Eifel, 3. März. (Ueberhandnahme der Wildschweine.) Das Ueberhandnehmen der Wildschweine, hervorgerufen durch den kalten Winter, wird in vielen Gegenden der Eifel und des Hundrucks festgestellt. Auch in den bisher wildschweinarmen Gegenden, wie in den Wäldern bei Andernach, am Rhenussee usw., ist diese Erscheinung zu beobachten.

Die beste Reklame ist und bleibt das Inserat

rrer Houmann - Buch
itten, 150 Abb. - Sie erhalten
ol. amant und portofrei das
umann & Co., Nürnberg 94 471

rrer Houmann's
Holmittel
uch vorrid in Alledinde
er-Apotheken Nörd
Lange Straße 23.

rr. Minden erland

(Der neue Stadtrat
diverordnetenung und
stadi Münster der von
amission in Vorlag
or Dr. Ringau-Stem
gewählt, 7 Stimmen
Buchum, 9 Stimmen

600 Jahre Stadt Pingu
ien beschlagnahmt
it der Peter des 600jäh
das am 1. und 2. Septem
soll. Am 1. Septembe
tatt, während für die
de größerer Veranlaßun

(Durch einen Unfall
Trichaus aus Gräf
n von einem Pferd
auf so stark vor den
Krankenhaus starb.

8. März. (Töchter
er Widmer aus U
in einem Steinbruch
unter einer beladene

(Beifahrer Student
erurteilte 11 Gefäng
und Vemag wegen K
nuren zu je 3 Mo
Hier weitere Angeleg
Die Angelegenheit wu
gebracht, daß sich
Menur hatten photog
photographie war der
ände gefallen.

(Im Mühlenort
er Sohn des Müllers
in Mole-Dammer in
wurde im väterlichen
Trommel erlosch und
querschnitt.

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

(Ein grauenhafter M
der Sundel-Effen
3 Jahre alte Knecht
Samstag vermisst. R
Vermissten hatten Gr
gefellt und mit meh
einem Teich gefunden
worden. Ein Gutsbe
ete bei der Heilung
am Donnerstags vor
Bon dem Mörder hat

Spiel/Sport/Turnen

Der Sport am Sonntag.

Der Fußballsport

heut morgen in den verschiedenen Verbänden
selle Meisterschaften weiter fort. Das
schlecht A. V. in Süddeutschland und
Süddeutschland. Die Spiele in diesen
beiden Landesverbänden gelangen allmählich in
ein Stadium, das recht viel Spannung verheißt.
In Süddeutschland steht Breslau 08 an der
Spitze, es ist schon jetzt damit zu rechnen, daß
die Meisterschaft von den Breslauern gemacht
werden wird. In Berlin steht das erste Treffen
um die Brandenburgische Meisterschaft zwischen
Hertha BSC und Tennis Borussia.

In Köln findet wiederum ein Auswahl-
spiel der Stadtteil-Erfolgung. Es treten
die Mannschaften in folgender Aufstellung
gegenüber: Westdeutschland: Belg - Graff-
mann, Weber - Müller, Gruber, Heidkamp -
Albrecht, Kremer, Kellner, Sodenheim II, Hol-
heim, Köln: Klevernael, Witz, Swatofski,
Güler, Müller - Ruff, Gaudeloh, Kern - Ni-
horn, Schröder - Röllner.

In Mitteldeutschland interessiert
man sich in erster Linie für das in Dresden vor-
sich gehende Schlussspiel um den Mittel-
deutschen Fußballpokal zwischen dem Dresdner
SC und TuS Wuts Dresden. Im übrigen wer-
den hier die Meisterschaften weiter durchge-
führt. Zu erwähnen ist noch die Pariser
Meisterschaft des 1. FC. Nurnberg, der neuen Red
Star Olympique zwei Spiele austrägt.

In Norddeutschland interessiert
man sich nicht vorüber, ohne für das West-
deutsche Jugendheim ein Scherlein zu sammeln.
Die beiden Norddeutsche Effen und Gelsen-
kirchen stellen je zwei Mannschaften zusammen,
sodass sowohl in Effen als auch in Gelsenkir-
chen ein Stadtteil-Gesellschaft - Effen zum Aus-
gang gelangt. Die für diese Spiele vorgesehenen
gemeinen Mannschaften mühen eine Um-
stellung erfahren, da wohl Schaffe 04 und
Schwara-Weiß Effen ihre Spieler nicht zur
Verfügung stellen können. - Auch die Städte
Buchum und Dortmund halten es so. In Buchum
findet ein Spiel Buchum - Dortmund, in Dort-
mund ein Treffen Dortmund - Buchum statt. -

In der Nähe trifft eine Auswahlmannschaft des
Hauses Berne auf eine kombinierte Elf aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.
- In der Nähe trifft eine Mannschaft aus dem
SC. Buch 07 und Effe 08. - In der Nähe trifft
eine Mannschaft aus dem SC. Buch 07 und Effe 08.

Fußball der Förder und Nachbarvereine.

Anlässlich des Volkstrauertages wird das
Programm des Sonntags nur von den Spielen
kombinierter Gaus, Bezirks- und Städte-
schaften belebt. Die Einnahmen aus diesen
Spielen werden bekanntlich dem Fonds zur
Erhaltung des Verbandsjugendheims und der
Führerschule zugeführt. Der Gau Dortmund
spielt gegen den Gau Buchum in Witten auf
dem Gelände des Witterer Sport Club 07. Zur
Vertretung des Gaues Dortmund sind auch
einige Förder-Spieler berufen. Die Mann-
schaft wird durch die Spielvereinigung Kom-
bruch-Barop vervollständigt. Ueber die Aus-
sichten der kombinierten Mannschaften kann im
Vorfeld kein bestimmtes Urteil abgegeben wer-
den, da man abwarten muß, wie sich das gegen-
seitige Verfehlen während der Kampfhandlung
anläßt.

Arbeiter Turn- und Sportbund.

Der morgige Sonntag bringt den Mann-
schaften den Beginn der lange erwarteten
Meisterschaftsspiele. Der Bezirk Dortmund hat
die Vereine in 6 Gruppen eingeteilt. Die
Förder-Vertreter gehören beide der Gruppe 2
an, jedoch in diesem Jahre die beiden wieder in
Lokalstadien zusammenkommen. Der morgige
Sonntag führt gleich alle Mannschaften in den
Kampf. Einigkeit über die empfangene Größe.
Beide Mannschaften gehören zu den stärksten
dieser Abteilung. Namentlich die Wessigen, die
in letzter Zeit glänzende Erfolge erzielt, wer-
den alles daran setzen, die ersten Punkte einzu-
heimen. Dörde-Nord muß sich seinem alten
Widerstand Dortmund 26 stellen. Wir rechnen
mit einem Siege des Gahgebers. Aber eben
muß sich in Schweren einfinden. Die Spiel-
stärke des Gahgebers ist weniger bekannt, werten
wir daher ab, wie sich die Spieler bei den
werden. In einem Lokalstadium treffen sich
Schüren und Berghofen. Hier erwarten wir
die Gahgeber in Front.

In den anderen Abteilungen sind ebenfalls
alle 6 Teilnehmer am Start.

Leichtathletik.

Ueber die neue Niederlage Dr. Fehlers

Wird uns noch, in Ergänzung der kurzen Mit-
teilung, berichtet: Nimmehat hat der Stettiner Wet-
terläufer alle drei Starts, die ihm von der deut-
schen und der amerikanischen Sportbehörde ge-
staltet worden waren, absolviert. Allerdings
nicht mit dem Erfolg, den wir uns von der
Amerikaner Dr. Fehlers versprochen haben.
Hatte der erste Start in New York noch mit
einem knappen Sieg des deutschen Meisters ge-
endet, so brachte ihn zweites Ausreiten bei den
leichtathletischen Wettbewerben in Chicago, wo
er bei dem 3000-Meter-Lauf vier Meter hinter
den Amerikaner Conger zurückblieb, die erste
Enttäuschung. Am letzten Mittwoch trat Dr.
Fehler nun zum dritten und letzten Mal gegen
die besten amerikanischen Läufer an, und zwar
beim Hallenlauf in New York. Der Stet-
tiner, dem die Hallen-Läufe mit den vielen
schweren Kurven nicht sonderlich liegen, gab sich
von vornherein keinen Siegeshoffnungen hin
und behielt daher damit auch recht.

Das Rennen ging über eine englische Meile
(1609 Meter) und wurde neben Dr. Fehler
nur noch von den beiden Amerikanern Lloyd
Dahn und Conger bestritten. Viele Tau-
sende von Zuschauern darunter auch der deutsche
Weltkämpfer Arth. v. Prittwitz und Gaffron,
wohnten dem sportlichen Ereignis bei. Das
Tempo war gleich von Anfang an ziemlich hoch,
und Dr. Fehler, dem auch diesmal die schat-
reichen Kurven viel zu schaffen machten, konnte
nur schwer mit seinen beiden rivalen Schritt
halten. Von Runde zu Runde fiel er dann
mehr und mehr zurück und endete schließlich als
dritter 25 Yards hinter Lloyd Dahn, der als
erster 25 Yards vor Conger durchs Ziel ging.
Lloyd Dahn in dem die Amerikaner den
Olympiasieger über 800 und 1500 Meter er-
bildeten, benötigte zu der Strecke nur 4 Minuten
13 Sekunden, seine Zeit blieb also nur eine
Sekunde hinter dem 1925 von Hurrit mit 4:12
aufgezeichneten Hallenweltrekord zurück.

Schwerathletik.

Westdeutschlands Stemmereite
beim „Tag der Meister“ in Hörde.

Den Freunden des eigentlichen Gewicht-
hebens steht bei dem am 11. März in Hörde statt-
findenden „Tag der Meister“, ein besonderer
sportlicher Genuß bevor, denn der rührigen
Geschäftsleitung des Aht. Klubs ist es gelungen,
namentlich auch Westdeutschlands Stemmereite in
der Halb- und Vollgewichtsklasse und Schwerkampf-
klasse nach Hörde zu verpflichten, welche hier den
olympischen Dreikampf austragen wird. Es sind
dies: Hiermit-Effen, der mehrfach die Gau-
und Kreis-Meisterschaft, sowie im vergangenen
Jahre die deutsche Meisterschaft in Nürnberg
errang; Neunkirchen-Effen, der Gewinner der
Europameisterschaft 1924 in Neunkirchen, 2. deut-
scher Meister 1925 und 1927 und 1. Sieger in der
von 86 Kontinenten bestrittenen Schönbach-
konkurrenz in Mannheim; v. Tubiatowski-Dort-
mund, einer der besten Gewichtheber der Welt,
und Inhaber mehrerer Weltrekorde, die noch
nicht überboten worden sind und Hans Fel-
ten - Hörde 04, der sich um das Gewicht-
heben in Hörde unheimliche Verdienste erwor-
ben hat und dessen enormen Leistungen die
Hörder Sportgemeinde stets verblüfft haben.

Rupp - Mannheim gegen Seimann -
Hörde.

Mit dem Namen Rupp-Mannheim, welcher,
neben den bereits mitgeteilten Paarungen, gegen
Seimann-Hörde kämpft, verbindet sich eine
glanzvolle Epoche der deutschen Halb- und
Vollgewichtsklasse. Rupp ist Süddeutscher, er wurde
mehr als Kreismeister, Süddeutscher Meister,
erkrankte sich zweimal den Titel „Deutscher
Meister“, wurde 1. Kampfsieger 1926 in Köln
und 1. Europameister 1925 in Riga. 1927 blieb
er in Nürnberg, nachdem nach unent-
schiedenem Kampf Rieger-Berlin der Titel
zugeworfen wurde. Anlässlich seines Sieges
über Eddy - Frankreich beim Völkereis
Deutschland-Frankreich in Paris feierte die
französische Presse sein Können in den höchsten
Tönen. Wie steht nun Seimann gegen Rupp?
Zur Ehre des Hörder müssen wir sagen, daß
dieser Rupp in der vorjährigen Endrunde in
Ludwigshafen nach Punkten schlug. Rupp wird
dabei brennen, in Hörde Renanzen zu nehmen.
Seimann wird alles daransetzen, seiner Erfolge
eine neuen Sieg anzureihen.

Kurze Grot-Rundschau.

Mit dem ersten Märzsonntag nehmen auch
wieder die Straßensportler ihre Tätigkeit auf.
Der Gau Rheinland des A. D. M. bringt
bei Köln ein Duell der besten Fahrer zur Durchfüh-
rung, an dem zahlreiche rheinische Amateure teil-
nehmen werden.

Der Sonnabend und Sonntag bringt in
Effen den Tennistadtturnier Effen -
Bremen.

Zu Versuchssportkämpfen startete man
in Koblenz. Der Hauptkampf wird durch
Decker II und Gornik-Köln bestritten. Zu
weiteren Begegnungen bleiben Minow-Düssel-
dorf und Aht-Berlin, Wilt, Neisner und En-
vart-Weiden, Zentel und Knobel in den Ring.

Im Rahmen des Düsseldorf-Klub-
kampfes Völkedon - Schwimmverein
kommt am Sonntag ein interessanter Duell
zwischen der deutschen Weltrekordlerin Dille
Schneider-Magdeburg um ein 200-Meter-Fuß-
schwimmen mit Ida Freimann zustande.

Reklame

arbeitet auch, wenn Du schläfst
Druckerschuhe ist das Blut
das geschäftlichen Lebens
darum inseriere!



Gewinnauszug
5. Klasse 10. Preußisch-Schulische
(256. Preuß.) Klassen-Lotterie

Obne Gewinn Raddruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer
auf die Zehn gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

19. Siebungstag 29. Februar 1928

An der Raddruckziehung wurden Gewinne
über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	174469 199797
2 Gewinne zu 5000 M.	226363
2 Gewinne zu 3000 M.	188930
20 Gewinne zu 2000 M.	37797 38131 88715 91774
116694 185200 241855 294575 302869 312712	
24 Gewinne zu 1000 M.	2795 28738 32992 35814
74289 118367 166880 201316 296394 316480	
64 Gewinne zu 500 M.	6706 17345 23592 40138
316585 323884	
62295 77817 80345 88296 96287 131597 143928	
146721 165937 169441 171032 172354 190932	
237143 237532 265145 272862 278865 286184	
304662 313961 318176 321176 326312 349462	
356636 357990 370961	
162 Gewinne zu 300 M.	6206 16243 17473 42378
42861 42924 62525 67875 66659 69619 70129	
76128 76911 84511 88714 93282 94249 98070	
99005 100930 101247 104965 106125 106355	
115658 119606 135304 139751 141924 143860	
149265 160363 161245 166780 170653 173951	
175386 179316 179785 182227 182252 193257	
196480 200995 207731 203917 205663 207300	
211065 224625 224830 225713 238403 241637	
245554 259476 272618 276703 291962 296356	
314150 315002 317074 325078 325943 327237	
332065 332667 340468 343018 351204 353158	
354697 355561 359436 360540 360841 362124	
369718 372423 372870	

20. Siebungstag 1. März 1928

An der Vormittagsziehung wurden Gewinne
über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M.	155163
2 Gewinne zu 25000 M.	81643
2 Gewinne zu 5000 M.	47730
6 Gewinne zu 3000 M.	88369 109520 276545
20 Gewinne zu 2000 M.	49323 176224 197558
208859 223062 279943 294858 297851 327315	
336430	
24 Gewinne zu 1000 M.	904 4020 28859 62776
85227 167975 179718 206531 237163 247507	
351357 357733 372076 373292	
46413 46564 51391 56921 59234 62131 96204	
102933 116670 118678 123537 133339 141865	
148721 150718 159818 174895 174974 180214	
189501 190431 200268 203701 207382 217638	
222686 246109 248700 271562 280908 295573	
358947 359821 347104 347187 348111 354246	
190 Gewinne zu 300 M.	4451 4785 11194 12199
18378 23218 27325 33971 41530 42673 42817	
48110 48144 51012 57644 57992 62101 64026	
66021 70124 75120 81345 85785 89328 90269	
92970 97837 100888 102460 109821 111860	
114878 117313 118939 122534 123967 126363	
130664 132864 133362 134567 135840 138809	
138128 138521 160398 163710 165875 161667	
162700 163994 165183 167616 169613 169763	
190053 190388 190862 193533 204652 211038	
217442 217587 218094 218642 219082 224232	
226376 226929 234087 234574 246796 252322	
259660 268850 271931 281301 286315 291636	
296514 296750 304553 308321 311232 312106	
312640 324747 335008 337926 338683 345149	
354682 356461 360490 372087	

Der in der heutigen Vormittagsziehung gezogene
Hauptgewinn von 20000 Mark fiel auf Nr. 155163
in Abteilung I nach Hildenburg (Ober-Schlesien),
in Abteilung II nach Blumenthal (Hannover).

Im Gewinnrade verblieben: 2 Bräutchen
zu je 5000 M., 2 Gewinne zu je 60000 M.,
2 Gewinne zu je 20000 M., 2 Gewinne zu je
75000 M., 6 Gewinne zu je 25000 M., 30 Gewinne
zu je 10000 M., 64 Gewinne zu je 5000 M.,
128 Gewinne zu je 3000 M., 272 Gewinne zu je
2000 M., 588 Gewinne zu je 1000 M., 1612 Ge-
winne zu je 500 M., 4080 Gewinne zu je 300 M.

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

Familienhilfe der Krankenkassen.

Eine Stütze der Volksgesundheit.

Die Familienhilfe der Krankenkassen ist eine Mehrleistung. Die Zahlung der Krankenkassen kann Krankenpflege an solche Familienangehörige der Versicherten zubilligen, welche nicht selbst anderweit Anspruch auf Krankenhilfe haben. Die Krankenkassen brauchen nicht alle Leistungen der Krankenpflege zu gewähren; der Anspruch für die Angehörigen der Versicherten kann auf die ärztliche Behandlung beschränkt werden.

Die Krankenkassen haben im Interesse der Volksgesundheit der Familienhilfe besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dieselbe, soweit es in den einzelnen Fällen möglich war, ausbauen versucht.

Viele Krankenkassen gewähren neben der freien ärztlichen Behandlung auf die Dauer von 26 Wochen freie Lieferung von Arznei und Verbandstoffen, ferner Brillen, Bruchbänder, Plattfussentlagen, Leibbinden und Bandagen bis zum Betrage von 10 M. für jeden Fall. Auch gewähren Krankenkassen, wenn es die Zahlung vorsteht, bei notwendiger Krankenhausbildung z. B. Erlass der Kosten für Krankenkassenpflege in Höhe von drei Viertel der wirklich entstandenen Kosten, aber nicht über drei Mark je Tag, für Kinder nicht über zwei Mark je Tag, auf die Dauer von 13 Wochen innerhalb eines Jahres für die gleiche nicht begabene Krankheitsursache.

In der Regel wird diese Beihilfe nur auf Antrag des Versicherten gewährt, wenn der Krankentag innerhalb vier Wochen nach dem Tage der Aufnahme in das Krankenhaus der Antrag ausgeht und der Versicherte nachweisen kann, daß er innerhalb des letzten Jahres, vom Beginn an gerechnet, sechs Monate lang einer auf Grund der Reichsversicherung errichteten Krankenkasse als Mitglied angehört.

Die Zahlung der Krankenkassen kann bestimmen, daß als Familienangehörige gelten: versicherungsfreie und nicht versicherte Ehegatten, Eltern, Geschwister, Großeltern und Schwiegereltern der Versicherten, ferner Kinder und Stiefkinder der Versicherten bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, soweit dieselben mit dem Familienoberhaupt nicht nur vorübergehend in häuslicher Gemeinschaft leben und der Unterhalt ganz oder überwiegend aus dem Arbeitsverdienst bestritten wird.

Jeder Versicherte wende sich, wenn ein Angehöriger erkrankt, vertrauensvoll an seine Krankenkasse und lasse sich beraten.

Aus dem Reiche

Erneute Hausdurchsuchungen beim Wiking in München und Breslau.

Auf Grund des seinerzeit in Berlin im Büro des Kapitän Ehrhardt und bei sonstigen Hausdurchsuchungen in den Wohnungen ehemaliger Angehöriger des Bundes Wiking beschlagnahmten Materials ist jetzt auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft auch im Reiche an mehreren Stellen eine Durchsuchung bei Angehörigen dieses Bundes vorgenommen worden. So wurde in München das Büro des Wiking-Bundes, der in Bayern, wie auch in anderen Süddeutschen Staaten nicht verboten ist, ferner die Wohnung des ehemaligen Adjutanten Ehrhardts, des Oberleutnants Riedig, durchsucht, außerdem in Breslau die Wohnung eines gewissen Gärtners, der ebenfalls diesen Kreisen angehört.

Ein unerwartetes Wiedersehen.

Während seines Aufenthaltes in Berlin hat der König von Afghanistan mehrere Werke besucht. Gelegentlich einer solchen Besichtigung sah er in die Zuschauer und ging plötzlich auf einen Herrn zu, schüttelte ihm beide Hände und begrüßte ihn auf das herzlichste. Es war ein Herr v. Hentig, der im zweiten Kriegsjahr einen Brief des deutschen Reichslandzegers dem Fürsten von Afghanistan überbracht hatte. Der Weg nach dorthin glich einer gefährlichen Abenteuerfahrt, galt es doch, durch die Sperrketten der Engländer und Russen sich einen Weg zu bahnen. Etwa sieben Monate hielt sich Herr v. Hentig bei dem damaligen Kronprinzen und heutigen König auf, mit dem ihn



Rafimir v. Dschewski.

der polnische Gesandte in Berlin, wird kurz nach den polnischen Wahlen von seinem Posten in der Reichshauptstadt zurücktreten und voraussichtlich als Gesandter nach Angola gehen. Als sein Nachfolger dürfte in erster Linie Fürst Radziwill in Betracht kommen.

bald eine enge Freundschaft verband. Der Rückweg nach Deutschland gestaltete sich für den Beauftragten des Reichslandzegers ebenfalls sehr schwierig und gefährlich. Die indische Regierung hatte eine Prämie auf seinen Kopf gesetzt, und so mußte Herr v. Hentig den Rückweg fast um die ganze Welt einschlagen.

Der Mordmord an dem Feldwebel Legner.

Zuerst hat die Berliner Staatsanwaltschaft in einem der letzten noch gerichtlich abzuurteilenden Mordmorde Anklage erhoben. Es handelt sich um die Ermordung des Feldwebels bei der Schwarzen Reichswehr, Legner, die am 21. März 1923 in Döberitz durch den Leutnant a. D. Meim, der in Untersuchungshaft sitzt, und den flüchtig gewordenen Feldwebel a. D. Büsching verübt worden sein soll. Bisher konnte die Leiche des Ermordeten, die nach Zeugnisaussagen in Döberitz verscharrt worden sein soll, trotz umfangreicher Nachforschungen und Ausgrabungen nicht gefunden werden.

Die Freigabebill tritt in Kraft.

Wie mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß die Verkündung des Gesetzes über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika durch den Präsidenten Coolidge bereits in den nächsten Tagen erfolgt und das Gesetz damit in Kraft gesetzt wird. Nachdem bereits im Jahre 1923 durch die sogenannte „Winslow-Bill“ eine teilweise Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums erfolgt war, bewirkt das neue Gesetz nunmehr die Freigabe des gesamten Eigentums. Die ist zwar mit gewissen Modalitäten verknüpft, die die Sicherstellung gewisser amerikanischer Ansprüche gegen Deutschland betreffen, das vermag aber nichts an der Bedeutung und erfreulichen Tatsache zu ändern, daß sich die Vereinigten Staaten mit diesem Gesetz zu der Auffassung zurückgefunden haben, daß die im Vertrauen auf Staatsverträge und die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts im Auslande angelegte Kapitalien

auch im Falle eines Krieges

den rechtmäßigen Eigentümern erhalten bleiben. Zweifellos hat die Freigabe das Vertrauen der übrigen Welt in die Ehrlichkeit der in den Vereinigten Staaten angelegten Kapitalien gestärkt, während auf der anderen Seite die amerikanischen Regierungen, die außerhalb der Vereinigten Staaten angelegt sind, im Falle kriegerischer Bewandlungen einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt worden wären, wenn Amerika durch einseitige Eingriffe in das Eigentum der Fremden, die in Amerika angelegt sind, die Freigabe des Eigentums zu 80% ihres Eigentums zurückhalten. Die restlichen 20% werden vorläufig zur Verfügung eines Spezialfonds gehalten, aus dem allmählich die amerikanischen Forderungen an Deutschland und die deutschen Eigentümern befriedigt werden sollen. Für die Bezahlung der von der amerikanischen Regierung übernommenen deutschen Schiffe, Patente und Funktionen ist in dem Gesetz ein Höchstbetrag von 100 Millionen Dollar ausgeworfen. Von den anerkannten Forderungen werden 50 Mil-

lionen Dollar den Forderungsberechtigten sofort nach Feststellung der Höhe der Forderung ausbezahlt, während die anderen 50 Millionen Dollar bis auf weiteres ebenfalls dem Spezialfonds zur Verfügung bleiben.

Was die deutschen Eigentümer zu beachten haben.

Anfänglich der endgültigen Verabschiedung der Freigabebill durch die beiden Häuser des amerikanischen Parlaments gibt die Mitteilung Amerika des Bundes der Auslandsdeutschen, Berlin, Luisenstraße 27/28, bekannt, daß die Eigentümer in Amerika beschlagnahmter Vermögensgegenstände nach Inkrafttreten des Freigabegesetzes die nachstehenden Bestimmungen zu beachten haben:

1. Die Freigabe erfolgt nicht von Amts wegen, sondern sie ist von der Einreichung eines Antrages abhängig.

2. Der Freigabeanspruch verfällt, sofern der Antrag nicht innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes eingereicht und das Verlangen nachgewiesen ist.

3. Voraussetzung für jede Freigabe, deren Wert die Grenze von 2000 Dollar übersteigt, ist die Abgabe einer Einverständniserklärung für die einseitige Einbeziehung von 20 Prozent des Vermögenswertes.

4. Bei der Ausübung der Vermögenswerte ist dem Treuhänderamt eine Entlastungsurkunde zu erstellen.

5. Für Fälle, in denen nicht genügend Wertbestände vorhanden sind, um die Abzweigung der einseitigen Einbehaltenen 20 Prozent des Vermögenswertes in bar zu ermöglichen, den deutschen Eigentümern aber daran gelegen ist, ihre beschlagnahmten Sachwerte wie Grundbesitz, Wertpapiere u. d. unverändert in natura zurückzubekommen, steht das Freigabegesetz vor, daß entsprechende Vorauszahlungen zur Ablösung der Sachwerte vorgenommen werden können.

Aus aller Welt

Die Bergmann-Pleite.

3,8 Millionen Mark Passiva, 0,3 Millionen Aktiva, dafür aber fünf Autos.

In der Versammlung der Gläubiger der Lombardirma Bergmann in Berlin machte der Konkursverwalter sehr interessante Angaben über den Geschäftsgang des Bergmannschen Unternehmens. Daraus geht hervor, daß nach der ersten Bilanz des Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses vom 30. 6. 1926 Bergmann bereits einen Gesamtverlust von 142 569 M. zu verzeichnen hatte. Diese Situation verschlechterte sich immer mehr, so daß die zweite Bilanz des Bergmannsberiebes am 30. Juni 1927 bereits ein Defizit von rund 2 Mill. aufwies. Das Geschäft verlief immer weiter, so daß sich bereits im letzten Halbjahre und zwar vom 1. Juli 1927 bis zum Tage des Konkurses ein neuer Verlust von 287 983 M. herausstellte. Auffälligerweise sind die Bücher in dem Bergmannschen Betrieb außerordentlich sorgfältig geführt worden. Nach den weiteren Ausführungen des Konkursverwalters teilen sich die an der Affäre Beteiligten in die Kreise der Darlehensnehmer und der Darlehensgeber. Die Geschäfte derjenigen, die Bergmann irgendwelche Gegenstände verpfändet und dafür Darlehen erhalten haben, sind von Bergmann im allgemeinen ordnungsmäßig geführt worden, so daß, wie der Konkursverwalter erklärte, diese Leute in Kürze die von ihnen verpfändeten Gegenstände zurückbekommen können. Vollig anders stand es dagegen bei dem Geschäft der Darlehensgeber. Hier hat Bergmann den Einlegern nämlich „Original Lombardische“ gegeben, die jedoch, wie sich später herausstellte, fast sämtlich gefälscht waren. An den Fälschungen war ein bekannter Bergmanns namens Salinger vor allem beteiligt, der in Berliner Kaffees Unterschriften für die Lombardzahlungen sammelte und dafür 75 Pfennige bis 1,50 Mark je Stück zahlte. Bei der Prüfung der gefälschten Lombardscheine hat sich herausgestellt, daß Bergmann die ein-

zelnen Posten vielfach bis zu 17 Malen verpfändet hat. Dabei haben auch die Angestellten Bergmanns Vorstüb geleistet. Bergmann hat nach den weiteren Mitteilungen des Konkursverwalters 5 Automobile besessen, von denen er sich eines noch zwei Tage vor seinem Zusammenbruch angeeignet hat. Frau Bergmann macht nicht nur auf ein Automobil, sondern auch auf verschiedene andere von dem Konkursverwalter angeforderte Gegenstände Ansprüche. So wird am 7. März ein Prozeß der Frau Bergmann wegen der von ihr geforderten Freigabe gewisser Gegenstände stattfinden. Frau Bergmann erklärte nämlich, daß diese Gegenstände von ihrem eigenen Gelde angeeignet worden seien. Sie erhebt Ansprüche auf die Villa in Garmisch-Partenkirchen, die nicht weniger als 30 Zimmer hat und einen Wert von etwa 150 000 M. besitzt. Nach den Angaben des Konkursverwalters betragen die Aktiven Bergmanns insgesamt 335 983 M. Demgegenüber stehen Schulden in der Gesamthöhe von 3 824 952 M. Nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit sollen die bevorzugten Gläubiger in unangünstigen Fällen 6-7 v. H. erhalten, falls sich die Lage noch verbessern sollte: 16 v. H. Der Gerichtsvollzieher teilte in seinen Ausführungen mit, daß Bergmann sowohl wie seine Frau im Jahre 1925/26 fruchtlos gepfändet worden sind.

Das Martyrium eines Kindes. Wegen Totschlags mußte sich der 24jährige Maurer Karl Seeger aus Klein-Kreuz bei Brandenburg verantworten. Das Kind, das seine junge Frau ihm in die Ehe mitgebracht hatte, war sehr unruhig und weinte Tag und Nacht. Der Angeklagte geriet darüber in eine berartige Wut, daß er das kleine Weibchen aus dem Bett heraustrug und es so lange auf den Fußboden aufschlug, bis es röhrend am Boden lag. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Kurpfuscherschule.

Die „Indische Poge der Wahrheit“. — Eine Uhrmacherlupen ärztliches Hilfsmittel.

Unter den zahlreichen Kurpfuscherschulen, mit denen sich schlesische Gerichte in der letzten Zeit zu beschäftigen hatten, nimmt die Verhandlung gegen den Naturheilkundigen Josef Glöck, die jetzt vor dem Großen Schöffengericht in Glatz stattfindet, eine besondere Stellung ein. Glöck, seines Zeichens Bergmann, unterrichtet in der Driftsch Neurode eine umfangreiche Naturheilpraxis. Ueber sachliches Wissen verfügte er überhaupt nicht, die Naturschläge, die er seinen Patienten gab, schöpfte er aus volkstümlichen Schriften, und die Heilmittel stellte er aus harmlosen Bestandteilen selbst her. Die pompösen Dankinschriften in den Zeitungen kammten gleichfalls von ihm selbst. Als das Geschäft nicht mehr so recht florieren wollte, wandte er sich von der Praxis der Theorie zu

und eröffnete in Neurode eine Schule für Naturheilkundige.

Das heißt, abends hielt er, nachdem er den Tag über im Bergwerk gearbeitet hatte, in seiner kleinen Stube gegen hohes Honorar Kurse für künftige Naturheilkundige ab. Einem dieser Schüler, er heißt Linke und war ebenfalls Bergmann, hat er in zwei Monaten 1000 Mark abgenommen. Linke sorgte sich das Geld hierin in der Hoffnung, daß er nach der Ausbildung in einer eigenen Naturheilpraxis ein großes Vermögen machen werde, und dann alles wieder zurückzahlen könne. Linke legte eine regelrechte Abzählung ab und erhielt von seinem Lehrmeister die feierliche „Genehmigung“, nun eine eigene Praxis aufmachen zu können. Sein Lehrer gab ihm eine Uhrmacherlupen mit auf den Weg, die das erste und einzige ärztliche Hilfsmittel bei der künftigen leugnerischen Tätigkeit des Schülers sein sollte. Linke hat sich in Neisse als Naturheilkundiger niedergelassen, dort vier volle Monate gewirkt und ist sogar eines großen Kundenkreises überfrat.

Während dieser Zeit stand er mit seinem Lehrer und Meister Glöck in händlicher Geschäftsverbindung. Glöck betrieb nämlich außer der Schule noch eine Art Naturheilkundigenapotheke. Er hatte zu Hause eine Menge körbe voll Arzneimittel und befeuerte damit nicht nur seine Patienten, sondern auch alle früheren Schüler, natürlich gegen hohe Bezahlung. Es handelte sich dabei um wertvolle Kräuter und Kräuter. Einmal befürchtete Linke, daß sich die Polizei seiner annehmen könne und ließ sich nachträglich von dem Neuroder Meister eine Bescheinigung ausstellen, daß er in seiner Schule die Naturheilkunde „formalrechtlich und vollkommen“ lehrte. Seine Zuversicht wuchs wieder, als ihm Glöck gleichzeitig versicherte, er werde jetzt auch seine Aufnahme in die „Indische Poge der Wahrheit“ vorschlagen, der alle prominenten Naturheilkundigen angehörten.

Vorläufig nahmen sich Polizei und Gericht des Neuroder Kurpfuschers Glöck an. Das Schöffengericht in Glatz verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betruges zu neun Monaten Gefängnis und wegen unerlaubten Handels mit Arzneien zu einem Monat Haft.

1 Million Kaution im Stich gelassen.

Um ein Exempel gegen die Schwindelbetrüger mit den Naturschlägen zu setzen, verlangte die Staatsanwaltschaft die Inhaftierung des Hauptbetrügers, Lucien Venn in Paris, der gegen eine Kaution von 1 Million Franken im Laufe aus der Haft entlassen worden war. Venn scheint von seiner bevorstehenden Niederwerfung Wind bekommen zu haben. Er zog es vor, das Weite zu suchen und die Million im Stich zu lassen, die ja auch angesichts seiner Millionen gewinne bei den Naturschlägen für ihn keine Rolle spielt.

Ein Vandalenschieber geflohen. Ein der Hauptbetrüger in der Vandalenschieberaffäre, durch die das deutsche Reich um Millionenbeträge geschädigt worden ist, der Kaufmann Benno Bandt, ist auf dem Transport von der Strafanstalt Plöcken aus dem Landesgericht dem Transporteur entwichen. Der Beamte der Strafanstalt Plöcken führte ihn über den Alexanderplatz am Landesgericht. In dem dichten Gedränge versetzte Bandt dem Transporteur einen wuchtigen Schlag gegen den Brust, sodass der Beamte taumelte. In der allgemeinen Aufregung gelang es Bandt, zu entkommen.

Munitionsfunde an der Gavel. Die Mitteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums bescheinigt sich mit der Aufführung eines geheimen Munitionsfundes, den Spaziergänger am Ufer der Gavel bei Spandau gemacht hatten. Die Spaziergänger hatten im Schiffe 648 Schussgewehrmunition Modell 98, 1000 Schuss 8-Millimeter-Fliegerpatronen, eine Armbrust, ein Einwohnerwehr Charlottenburg und zwei Patronenentfänger gefunden.

Ein Vorkant beraubt. In der polnischen Kreisstadt Radom drang eine Vorkantener Brecherbande durch einen Tunnel in die Eisenbahn, sprengte mehrere Betonwände und raubte und raubte Bargeld im Werte von 6 000 Mark.

Luftbrand. Das im Kreise Oshavell zwischen den Dörfern Vinum und Oshavell am Dorfe Vangen im Kreise Rupun gelegene Vinumer Luft steht in Flammen. Der Brand ist nur dadurch zu löschen, daß rund um die brennende Fläche ein Graben gezogen wird, der tief sein muß, daß er die unterste Zorffschicht des Landes erreicht.

In Prag stürzte sich ein Student in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und fiel auf eine vorübergehende Frau. Die Frau wurde schwer verletzt, der Student blieb vollkommen unverletzt.

Ein japanischer Dampfer von Seeräubern geplündert. Der japanische Dampfer „Aomaru“ wurde von Seeräubern angegriffen. Die Besatzung wurde von Seeräubern angegriffen und plünderten und ihn dann an der Küste von Japan gegenüber Formosa zum Stranden brachten. Die Besatzung wurde von zwei japanischen Dampfern aufgenommen. Das britische Dampfschiff „Magnaolia“ erhielt Befehl, zur Hilfeleistung bereitzustehen.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe





Humor a. Witz

Die Kunstsinne.

„Na, ich sag Ihnen, was ich gestern von einer neben mir sitzenden Dame alles über die Frau Müller gehört habe ... die zwei Markt reuen mich wirklich nicht, die ich für das Kon- zert ausgegeben habe.“

Noch nicht zu sagen.

„Haben Sie Ihr ganzes Leben in diesem Nest zugebracht?“
„Ich weiß es nicht, ich bin ja noch nicht tot.“

Haute Ausrede.

Lehrer: „Wie kommt es, Fritz, daß dein Aufsatz über den Hund wörtlich mit dem Auf- satz deines Bruders Karl übereinstimmt?“
Fritz: „Wir haben nur einen Hund, Herr Lehrer.“

Ein empfehlenswertes Total.

Gast: „Warum bringen Sie mir den Fisch vor der Suppe, Herr Ober?“
Kellner: „Im Vertrauen gesagt — für den Fisch war es höchste Zeit!“

Macht der Gewohnheit.

Auktionator: „Soeben wird mir mitgeteilt, daß ein Herr seine Brieftasche mit 500 Mark Inhalt verloren hat. Er bietet dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 100 Mark.“
Stimme aus dem Hintergrunde: „Ich biete zweihundert!“

Der schuldige Teil.

„Meinens wollen sich scheiden lassen.“
„So? Wer ist denn der Schuldige?“
„Er natürlich!“
„Wie?“
„Nun, er ist abends verfrüht nach Hause ge- kommen, ohne sich vorher anzumelden!“

Amerikanisch.

„Hallo! Ist dort Miss Smoke?“
„Am Telefon!“
„Ach, verzeihen Sie, daß ich diesen Weg wähle. Wollen Sie meine Frau werden?“
„Ja! Mit wem spreche ich übrigens?“

Kalkulation.

Zwei Geschäftsfreunde unterhalten sich über ihr Personal. „Wieviel junge Leute haben Sie jetzt?“ fragt der eine.
„Zehn!“ erwidert der andere. „Das heißt, eigentlich sind's ja bloß neun; denn immer ist einer auf'm Klosett!“

Kasgeleg.

Wenn du durchaus eine Beschäftigung haben willst, Charlotte, dann beschäffige dich doch mit unserer Scheidung!

Ein neuer Titel.

„Um täglich drei bis vier Stunden im Kino sitzen zu können, vernachlässigen Sie Ihre Pflich- ten — das wird Ihnen teuer zu stehen kommen, Sie Kinogeros, Sie!“

Schulskomik.

Professor: „Als der Bote mit der Nachricht von der Niederlage des Varnus zum römischen Kaiser kam, geriet dieser im tiefsten Schmerze seine Kleider und rief: — Meier, Meier! Was wollen Sie mit der Gurke in der Hand; Wo haben Sie Ihre Gedanken wieder?“

Sexuelle Aufklärung.

Der achtjährige Franz: „Du, Grete, ich weiß schon, wie man Kinder kriegt!“
Die neunjährige Grete: „Ich weiß schon, wie man keine kriegt!“

Unentbar.

Meier: „In einer einzigen Zigarre ist soviel Nikotin, um zwanzig Ragen damit zu töten.“

Meier: „Ich kann mir kaum denken, daß zwanzig Ragen eine Zigarre rauchen.“

Anekdote um Mark Twain.

Der große amerikanische Humorist Mark Twain, so erzählt die „Literarische Welt“, kommt eines Tages zu einem New Yorker Buchhändler, um ein Buch zu kaufen, das vier Dollar kostet. Vier Dollar, sagte er, ist der Preis für das gewöhnliche Publikum, aber ich bin Journalist und habe Recht auf Ermäßigung. „Natürlich“, sagte der Buchhändler. „Als Autor mehrerer Bücher bekomme ich sicher noch einen beson- deren Rabatt.“ — „Selbstverständlich.“ — „Der- ner bin ich, wenn Sie es noch nicht wissen sol- len, Aktionär Ihres Verlages, und ich fordere meine Prozente.“ — „Sie sind Ihnen gewährt.“ — „Und wenn ich Ihnen meinen Namen sage, geben Sie mir bestimmt noch einen besonderen Rabatt: ich bin Mark Twain.“ — „Mit Ver- gnügen, Herr Twain.“ — „Also, wieviel schulde ich Ihnen für dieses Buch.“ — „Gar nichts, Herr Mark Twain“, antwortete der Buchhän- dler im ernstesten Ton der Welt, „im Gegenteil, ich schulde Ihnen einen Dollar. Hier, bitte schön.“ — Mark Twain brach in ein herzliches Lachen aus und zahlte die vier Dollars.

##

Der spöttische Fürwurf.

Humor aus alter Zeit.

Die Schwaben sollen einstmal einen Haasen, welcher in den Kraut-Medern großen Schaden gethan, gefangen und beschloffen haben, ihn zur Strafe durch die Spitz-Nuthen, gleich als einen Soldaten, laufen zu lassen. Als sich nun etliche hundert Mann mit Gewehr und langen Spitz- Nuthen in die Ordnung gestellt, eine zweifache Reihe formiert und des armen Thiers mit blut- dürstigen Gemüth erwarteten, da derjenige, wel- cher den Haasen auf die rangierten Denker zu- geführt, den Malefizanten zwanzig Schritte davon laufen lassen, in der Meinung, er würde nach Gewohnheit der Soldaten durch die Reihe eilt hindurch springen, damit er seiner Strafe bald entkommen möchte. Die in der Ordnung stehenden hatten sich bereits mit ihren Nuthen gefaßt gehalten und des Haasens erwarteten; als dieses schlaue Thier im Gegentheil seinen Weg mit einem behenden Sprung seitwärts ausgenom- men und wieder in die Kraut-Länder entwich, daß sie also unverrichteter Sache nach Hause wandern und sich deswegen selber schämen muß- ten. Ob diese Begebenheit nur zur Lust er- zählten oder in der That also passierte? war ein Ausländer begierig zu wissen, und erkundigte sich dñßfalls bey einem in Schwaben wohnenden Wirthe, mußte aber die unerwartete Antwort vernemen: Ich bin zwar selber nicht dabei ge- wesen, doch wie mir der mentrionirte Haase ist beschrieben worden, soll er dem Herrn sehr ähnlich gesehen haben, mutmaßte daher, daß wohl etwas müßte daran seyn.

##

Der Unterschied.

Nicht nur den Schotten, sondern auch den Schottinnen sagen die Engländer allzu große Sparfamkeit nach. Ein Engländer, der mit einer Schottin verheiratet war, ging mit einer Freundin der Familie frühstücken. Da er wußte, daß seine Frau nicht eifersüchtig war, erzählte er es ihr. Zu seinem Erstaunen wurde sie sehr ärgerlich. „Aber du frühstückst doch manchmal auch mit Freunden von mir“, meinte er, „und ich habe nichts dagegen! Was ist denn für ein Unterschied?“ — „Unterschied?“ er- widerte sie, „der Unterschied ist die Rechnung — du bezahlst, aber ich spare!“

Rätselspiel

Silber-Rätsel.



Großes-Rätsel.

	+	T	K	S	T		N		
H	L	A	E	A	T	R	A	O	T
+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
P	E	T	T	H	D	M	A	U	
R									R
	+								

Die Kreuze obiger Abbildung sind durch Buch- staben entsprechend zu ersetzen, damit der senkrecht zu lesende Wörter entstehen. Sind dies die richtigen Wörter, so nennt die wagerechte mittlere Kreuzreihe den Namen eines ernsten Tages.

Silben-Rätsel.

a — di — en — en — se — in — la — mei — pau — ri — se — lei — gi.

Aus vorstehenden 13 Silben sind 5 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine europäische Hauptstadt und den Fluß, an dem dieselbe liegt, nennen. Die ein- zelnen Wörter bedeuten: 1. Apokal, 2. Juleit, 3. Oper von Wagner, 4. asiatisches Reich, 5. Waschmittel.

Buchstaben-Rätsel.

Ein Gegenstand — oft bin ich Dein,
Ein „A“ davor — ein Nebenfluß vom Rhein.

Auflösungen

vom vorlaen Rätsel und Spiel.

Kreuzwort-Rätsel.

Senkrecht: 1. Not, 2. Raule, 3. Minerva, 4. Wien, 5. Del, 6. Alm, 7. Leib, 8. Badeort, 9. Ebert, 13. Non, 15. Nil, 17. Tod, 20. Tannus, 21. Meier, 23. Haas, 24. Rain, 29. Kreide, 31. Jessen, 32. Abend, 33. Tag, 34. die, 35. Reede, 37. Reis, 38. Lied, 40. Not, 41. Kai. — Wagerecht: 1. Alm, 8. Del, 10. Bai, 11. Abt, 12. Tunnel, 14. Winden, 16. Leon, 18. Bier, 19. Ern, 20. Lor, 22. Lot, 23. Fader, 25. Au, 26. ia, 27. Pan, 28. Zp, 30. Guben, 32. vrt, 34. der, 36. Bear, 38. Ehe, 39. Meigen, 41. Kiesel, 42. und, 43. Edw, 44. Dde, 45. Ren.

Silber-Rätsel.

S	c	h	e	i	b	e
J	a	n	a	n	a	
V	a	n	i	l	e	
S	p	a	n	n	e	r
T	h	e	e	t	e	r
Z	w	i	c	k	a	u
H	a	m	b	u	r	

Rätsel.
Prosch.

54.



Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage des Hörter Volksblatt für Stadt und Land

Die Liebe höret nimmer auf.

Originalroman von H. Courths-Mahler. (Copyright 1926 by Ewald & Co. Nachf. Leipzig)

„Gnädiges Fräulein möchten die Güte haben zur gnädigen Frau herüberzukommen.“
Flavia Janotta erhob sich sofort und sah den Diener mit großen Augen an.
„Sie ist erwacht?“
„Ja, gnädiges Fräulein.“
„Und wie geht es ihr?“
Der Diener zeigte ein besorgtes Gesicht.
„Wenn ich mir eine Meinung erlauben darf, ich glaube, es geht recht schlecht. Die Schwester und der Arzt sehen sehr besorgt aus.“

Damit öffnete der Diener die Tür und ließ Flavia an sich vorbeugehen. Er geleitete sie einen langen breiten Gang hinunter, bis zum Ende des schloßähnlichen Gebäudes. Die Fenster aus diesem Gang führten hinaus auf eine breite Säulenhalle, von der man die Aussicht auf ein herrliches Gebirgsparorama hatte. Das Kar- wendelgebirge mit seinen gigantischen Gipfeln ragte in den tiefblauen Himmel hinein. Weiter nach Norden breitete sich die Zugspitze, der kleine und große Wagenstein, die Alpbitze und das ganze übrige Felsenmaß aus. Die Vorfrühlings- luft war so klar, daß man jede einzelne Fels- schrunde zu sehen glaubte.

Haus Rittberg, die schöne schloßähnliche Villa des Großindustriellen Herbert Rittberg, lag in halber Höhe eines bewaldeten Berges, und man hatte von allen Fenstern dieses Ge- bäudes einen unbeschreiblich schönen Ausblick nach allen Seiten.

Noch lagen die Berge bis zu halber Höhe im Schnee da, aber unten im Tal drachte das dunkle Tannengrün und der schon frischgrüne Waldboden Farbe in das Landschaftsbild, und nicht minder der am Fuße des Berges, vom lichteften Grün bis zum dunkelsten Blau in allen Schattierungen schimmernde See. Die Laub- bäume waren freilich noch kahl, und noch zeigte sich keine Blume, aber Frühlingsahnen lag doch in der Luft, und verheißungsvoll duftete die feuchte Erde.

Flavia Janotta ließ ihren Blick, wie so oft schon, über das herrliche Bild schweifen. Durch die Rundbogen der langen Säulenhalle war der Ausblick jedesmal wie in einen Rahmen gefaßt, und so hatte man gleichsam durch jedes Fenster ein anderes schönes Bild.

Weiter oben auf dem Berge lagen, im Wald versteckt, die Wirtschaftsgebäude, das Forsthaus

und ganz oben die Sennhütten. Das alles ge- hörte zu dem großen Grundbesitz des vor etwa Jahresfrist verstorbenen Herbert Rittberg, ei- nes jener Industriemagnaten, deren Reichtum fast märchenhaft war.

Und all seine Reichtümer hatte er sich selbst erworben, kraft seiner genialen Tätigkeit, sei- ner Intelligenz, seines Fleißes und seiner uner- hörten Energie. Und doch war dieser Mann, den so viele beneideten, nicht glücklich gewesen.

Ein Felsen ist der Mann, der nur erglüht,
Denn trotz er gen Himmel sich erhoben,
Zurück ihm schlenbernd seiner Sonne Strahlen:
Ein stiller See des Weibes weich Gemüt,
Das still empfängt das Licht von oben,
Darin sich die Himmel himmlischer noch malen.

Georg Herwegh.

Flavia Janotta war seine einzige Verwandte, außer seiner Frau und seinem einzigen Sohne. Sie war die Tochter einer seiner Kusine, mit der er sich immer sehr gut verstanden hatte und die Gattin eines bekannten Violinvirtuosen ge- wesen war. Dieser hatte bei einem Unglück- fall den rechten Arm gebrochen, und zwar so un- glücklich, daß er für immer gelähmt blieb. Er war unfähig gewesen, seine Kunst ferner aus- zuüben und war ein verbitterter Mensch ge- worden, der frühzeitig starb. Seine Witwe und seine Tochter waren in sehr bescheidenen Ver- hältnissen zurückgeblieben, und als darauf auch Flavias Mutter starb, hatte sie Aufnahme im Hause ihres Onkels gefunden, der sich ihrer sehr liebevoll angenommen hatte. Flavia hatte sich im Hause ihres Onkels sehr wohl fühlen können, alles atmete hier Schönheit, Reichtum und Be- hagen, aber Flavia hatte mit ihrem kleinen Em- pfinden nur zu bald herausgesehen, daß im Hause ihres Onkels das Glück fehlte. Der Onkel und seine Gattin lebten aneinander vorbei. Wenn auch einer dem andern nichts zuleide tat, so tat man sich auch nichts zuleide. In formeller Höflichkeit verkehrten sie miteinander und zwi-

schen diesem seltsamen Ehepaar stand der einzige Sohn, Hans Rittberg, der betrübt, aber völlig hilflos, das seltsame Mißverständnis seiner Eltern zueinander mit ansehen mußte.

Als Flavia Janotta ein Jahr im Hause weilte, starb ihr Onkel. Seit seinem Tode war nun abermals ein Jahr vergangen, und nun lag schon seit Wochen seine Gattin auf dem Kranken- lager. Erst glaubte man nur an eine leichte Er- kältung, aber es war, als lebe in Eleonore Rit- tberg seit dem Tode ihres Gatten kein Lebenswille mehr. Sie dämmerte so hin, und plötzlich ver- schlummerte sie ihr Zustand bedenklich. Die her- beigerufenen Ärzte machten besorgte Gesicht, und der Hausarzt hielt es für nötig, Hans Rittberg herbeizurufen. Das war an diesem Morgen geschehen. Man hatte ihn telefonisch benachrichtigt, und er hatte selbstverständlich sein sofortiges Kommen zugesagt.

Er wollte zur Zeit in dem großen, seit eini- gen Jahren in ein Aktienunternehmen umge- wandelten Erbsitz, dem er, genau wie früher sein Vater, seine ganze Kraft widmete. Herbert Rittbergs Vater hatte vor langen Jah- ren seinem Sohne eine bescheidene Maschinenfabrik hinterlassen, die er, der einjährige Handwerker, erst gegründet hatte. Unter Herbert Rittbergs genialer Führung war mit den Jahren aus die- sen bescheidenen Anfängen das riesige Unter- nehmen hervorgewachsen. Tausende von Arbei- tern fanden hier ihr Brot und ihr gutes Aus- kommen. Allerlei Wohlfahrtsanstalten sorg- ten für die Arbeiter der Werke, und es herrschte ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Herbert Rittbergs einziger Sohn Hans schien des Vaters geistige Kräfte und Anlagen geerbt zu haben. Fleißig, energisch und zielbewußt trat er in des Vaters Fußtapfen und übernahm nach dessen Tode die Oberleitung über die Werke.

Diese lagen in der Nähe von München. Im Winter bewohnte die Familie meist das schöne Wohnhaus in München, das von den Bergen aus in einer halbständigen Autofahrt zu erreichen war. Im Sommer nahm man Aufenthalt in Haus Rittberg, in den Bergen.

Jetzt wollte Hans Rittberg in München, weil er täglich nach den Bergen fuhr. Seine Mutter aber wollte seit dem Tode ihres Gatten hier oben in den Bergen. Hier war ihr Gatte gestorben und hier, drüben im Park, stand das

...in dem letzten Augenblicke noch die
...in dem letzten Augenblicke noch die

Vor dem Manne hatte Eleonore Rit-
berg jeden Tag und bei jedem Wetter stunden-
lang geübt und sich wohl die Erfüllung zuge-
sagt, die sie nun auf das Krankenlager ge-
worfen hatte.

Flavia hatte die Tante liebevoll gepflegt
und nichts davon hören wollen, daß Hans eine
richtige Krankenpflegerin werde. Er hatte aber
darauf bestanden, denn, so sagte er, er wolle
nicht, daß auch sie vor Ueberanstrengung noch
krank werden solle.

Vor einer Stunde hatte Flavia die Tante
verlassen, da sie eingeht, war und hatte die
Krankenpflegerin bei ihr zurückgelassen, mit
der Versicherung, sie sofort rufen zu lassen, wenn
die Patientin erwache. Inzwischen hatte Flavia
selbst ein wenig geruht und süßte sich nun wie-
der etwas frischer als vorher. Sie hegte eine
große Verehrung für ihre Tante, obwohl etwas
in ihrem Wesen sie hinderte, sich ihr mit dem
ganzen Liebesreize ihres verwaisenen Herzens
zu nähern. Von der stolzen Frau, deren vor-
nehmste Erziehung in den langschleppenden
schwarzen Gewändern durch die weiten Räume
des Hauses schritt, ging etwas aus, was alle Ver-
traulichkeit im Hause erlöschte. Stolz und un-
nahbar war Frau Eleonore Ritberg gegen jeden-
mann. Auch gegen den Gatten und den Sohn
war sie nie anders gewesen. Freund und kalt
stand sie ihnen schimmernd gegenüber. Und doch
hatte sie ihren Gatten namenlos geliebt. Es lag
aber etwas wie ein Geheimnis zwischen den
beiden Gatten, was eine innige Gemeinschaft
unmöglich machte.

Herbert Ritberg hatte seine Frau nur aus
Bemerkungen gekannt, weil ihr Bemühen
zur Vergrößerung seines Unternehmens Wert
für ihn hatte und sie in ihrer stolzen Schönheit
eine würdige Repräsentantin für das Haus Rit-
berg war. Geliebt hatte er sie nie. Er hatte
immer geglaubt, die Liebe werde nie in seinem
Leben eine Rolle spielen, jedenfalls hatte er ihr
keine Nacht über sich selbst geträumt — auch er
hatte sich nicht eintürmen können, der großen
Liebe. Mit der ganzen Leidenschaft seines, nur
durch den festen Willen eingedämmten, starken
Naturalls hatte er sich einige Jahre nach dem
Eingehen seiner Ehe, die bisher kinderlos ge-
blieben war, in eine junge Malerin verliebt,
von der er einige Bilder gekauft hatte. Sie
hatte keine Ahnung gehabt, daß der Mann, der
in ihr Dasein trat, verheiratet war, und er
vermochte es ihr nicht zu sagen, denn ihre Per-
sönlichkeit machte einen so großen Eindruck auf
ihn, daß ihn nur eine Angst überfiel — sie würde
sich von ihm abwenden, wenn sie es erfuhr.
Denn er hatte sie als wertvolle und gewissen-
hafte Persönlichkeit kennengelernt.

Die junge Malerin, eine alt-einstehende Witwe,
verlor eben, als ihr Herz an ihn, denn er war
ein Mann mit beständigen Eigenschaften. Ver-
trauensvoll gab sie sich ihm zu eigen. Er hatte
ihr gesagt, gewisse Umstände machten es ihm un-
möglich, sie gleich zu heiraten, aber eines Tages,
wenn alle Hindernisse beseitigt seien, solle sie
sein Weib werden. So gab sich die junge Künst-
lerin vertrauensvoll ihrer Liebe hin. Ein kurzes,
heißes Glück stahl sich Herbert Ritberg in jenem
Sommer, während seine Gattin keine Ahnung
davon hatte. Sie besuchte damals ein Bad zur
Kräftigung ihrer Gesundheit, und Herbert Rit-
berg folgte der jungen Künstlerin in ein Ost-
seebad, das sie aufgesucht hatte, um neue Mo-
dive zu suchen. Von hier aus schrieb er dann,
als er immer mehr einfiel, daß er ohne das ge-
liebte Mädchen nicht mehr leben könne, an seine
Gattin und bat sie, ihn freizugeben, da er eine
andere liebe. Zugleich gestand er Eva Werner
— so hieß die junge Malerin — sein Gebunden-
sein an eine ungeliebte Frau, und daß er diese
bereits gebeten habe, ihr gegenseitiges Verhält-
nis zueinander zu lösen. Sie wurde todblass

und sah ihn stumm an, aber sie vermochte
nicht, ihn zu verdammen. So schiedlich ihre Lage
war, erschien es ihr gleichwohl unmöglich, einer
anderen Frau den Gatten zu nehmen. Nach
Anführung seines Gefühls stand sie zurück
in die Einsamkeit, um sich zu fassen, und als sie
ihn dann am anderen Tage wieder sah, erschrak
sie über sein Aussehen.

Stumm reichte er ihr den Antwortbrief sei-
ner Gattin, der endlich nach der Qual tagelangen
Wartens eingetroffen war.

Wie tief er seine stolze Frau verwundet
hatte, ahnte er nicht, weil er gar nicht wußte,
wie sehr sie ihn liebte. Sie schrieb ihm kalt und
stolz, daß sie ihn freizugeben würde, wenn — sie
sich nicht Mutter fühlte, so sei sie nicht in der
Lage, ihrem Kinde den Vater zu nehmen, der sich
um einer leichtsinnigen Künstlerin willen seiner
Pflichten entziehen wolle.

„Ich gebe dich nicht frei“, hatte sie ge-
schrieben.

Herbert Ritberg war in einer so ver-
zweifeltsten Lage, daß Eva Werner ihn trösten
mußte. Sie bat ihn mit einem herzzerrei-
ßenden Blick, er möge sich keine Vorwürfe
machen. Trotz allem dankte sie ihm für seine
Liebe, aber sie müßten nun beide fassen. Es
sei ihr unmöglich, einer anderen Frau den Gat-
ten zu nehmen, zumal diese Mutter seines
Kindes werden würde. Auch ohnedies hätte sie
sich von ihm lösen müssen, nachdem sie ge-
hört habe, daß er verheiratet sei.

Er suchte sie zu bestimmen, mit ihrer Ent-
scheidung zu warten, bis er selbst noch einmal
mit seiner Gattin gesprochen habe, und er war
so verzweifelt und wie er besorgt, daß sie ihm
nur immer wieder liebevoll zureden mußte, die
Sühne, die in der Trennung von ihr lag, auf
sich zu nehmen.

Er wollte sich nicht fügen. Der Mann, der
bisher mit seinem Willen alles bezwungen hat-
te, wollte sich in dieser für ihn so schwerwiegenden
Lebensfrage nicht als Spielzeug des Schicksals
fühlen. Er dachte nicht daran, die Geliebte,
der sein ganzes Herz gehörte, aufzugeben. Aber
dieses sanfte, willenslose Weib, das seiner star-
ken Persönlichkeit so ganz erlegen war, besiegte
ihn jetzt durch ihren härteren Willen, zu fügen,
was sie verbrochen hatte.

Am nächsten Morgen war sie abgereist, ohne
Abschied von ihm zu nehmen. Zu einem sol-
chen hatte ihre Kraft nicht ausgereicht. Nur
einen Brief hatte sie ihm hinterlassen, in dem
sie ihm mitteilte, sie scheide für immer aus sei-
nem Leben. Er möge nicht nach ihr forschen,
sie sei fest entschlossen, sich nicht finden zu
lassen. Und sie versicherte ihm nochmals ihre
Verzeihung und wünschte ihm alles Gute. Daß
sie nie einem anderen Manne angehören werde,
und ihre Treue ihm bis in den Tod gehöre,
versprach sie ihm.

In seiner Verfassung war Herbert Ritberg
nicht imstande, seine Gattin wiederzusehen. Er
wußte nur, daß sie sich in ein Tiroler Berg-
dorf zurückgezogen hatte und dort die Geburt
ihres Kindes erwarten wollte.

Tiebetrübt über Eva Werner's Verschwin-
den, war er nicht fähig, sich über ihren Ver-
lust zu trösten. Der Mann, dem die Liebe
als etwas Nebenwünschliches erschienen war, mußte
erkennen, daß sie etwas Gewaltiges sei, gegen
das kein noch so starker Wille ankämpfen konnte.

Als er dann, nach langen Monaten, von
seiner Frau die Nachricht erhielt, daß ihm ein
Sohn geboren war, vermochte auch diese Nach-
richt nicht, ihn über Evas Verlust zu trösten.
Er schrieb seiner Gattin, er sei momentan so
sehr mit Arbeit überhäuft, daß er nicht kom-
men könne. Sobald er dazu imstande sei, werde
er kommen.

Wie grausam er wiederum an seiner Frau
handelte, indem er nicht sofort zu seinem Kinde
eilte, daran dachte er im Egoismus seines
Schmerzes um sein verlorenes Glück nicht.

Es vergingen noch fast drei Monate nach der
Geburt seines Kindes, ohne daß er es gesehen

hatte. Da erhielt er eines Tages wieder einen
Brief. Er lag auf seinem Schreibtisch, ohne
Poststempel. Ein Bote hatte ihn gebracht, wie
man ihm sagte, ein junger Bauernbursche. Und
dieser Brief trug Eva Werner's Schriftzüge.

Bis ins Innerste erregt, öffnete er den Brief,
nachdem er ihn wie ein Verdrüssener an die
Lippen gepreßt hatte. Und — als er ihn gelesen
hatte, brach er, laut aufstöhnend, zusammen.
Er erfuhr, daß Eva Werner infolge einer Er-
kältung schwer erkrankt sei und daß er diesen
Brief nur dann erhalten werde, wenn sie nicht
mehr am Leben sei.

Noch einmal hatte sie zarte, innige Liebes-
worte für ihn, und zum Schluß bat sie ihn
inständig, er möge zu seiner Frau zurückkehren
und alle Liebe, die er für sie empfunden habe,
seinem Sohne schenken.

Dieser rührende Brief zeigte Herbert Rit-
berg noch einmal die ganze Größe des erlittenen
Verlustes, und in verzweifelter Schmerz ver-
brachte er mehrere Tage, ohne Raht und Ruhe
zu finden.

Aber dann riß er sich aus seiner Verzwei-
felung empor und faßte den einzigen Entschluß,
den er jetzt zu fassen imstande war. Er wollte
Evas letzten Wunsch erfüllen, wollte sein ver-
einamtes Herz seinem Kinde zuwenden und
seiner Frau wenigstens das geben, was er noch
zu geben hatte.

Und er reiste nach Haus Ritberg und hielt
dann endlich seinen Sohn und Erben in den
Armen.

(Fortsetzung folgt.)



Das automatische Postamt.

An einem verkehrsreichen Punkte der
Reichshauptstadt, vor dem Eingang zum
Messiegelände am Kaiserdamm wurde ein
Postautomat in den Dienst des Publikums
gestellt, der Fernsprecher, Briefkasten und
Automaten für Briefmarken und Postkarten
enthält. Diese Neuerer der Reichspost ist
sehr zu begrüßen, sie wird hoffentlich auch im
Reiche Verwendung finden.

Bom Lügen.

Das ist nun mal nicht zu vermeiden,
vielmehr, es ist die schlimme Norm,
daß Worte nicht Gedanken kleiden,
die mit dem Sinne nicht konform.

Und ward die Menschheit auch erzogen,
und hat das Christentum gepflegt,
es wird halt immer noch gelogen,
daß sich der stärkste Balken biegt.

Gelogen wird in Liebesländen;
es lügt, wer neidisch und ergrimmt.
Ja, selbst in edlen Völkernunden
hört man zuweilen, was nicht stimmt.

Ein fest genossenes Vergnügen,
ein Blümchen, das man heimlich pflückt,
bedingt zuweilen so viel Lügen,
daß man sich selber drin verirrt.

Es lügt sich hübsch bei Maiebowlen.
Der Jäger lügt im dunklen Tann.
Und selbst die guten Eltern kochen
zuweilen ihre Kinder an.

Doch wenn dein Schatzchen ein Jilou war
und du, als zorniger Vater dann
beginnt: „Als ich so alt wie du war...“
dann hebt der Lügen freche an!

Rudolf Preßler.

Mein schwarzgelber Pierrot.

Eine Fastnachtsgehirne von Otto König.

Wir beide, meine Frau und ich, hatten uns
wieder einmal etwas geplant. Das kommt in
jeder Ehe zuweilen vor und dient schließlich
zur Aufrechterhaltung der Liebe. Nun hatte ich
auch diesmal — wenigstens nach Ansicht
meiner arg getränkten besseren Hälfte — Un-
recht gehabt; und dementsprechend brannte mir
schon auf dem Wege ins Geschäft das Ge-
wissen. Ich beschloß daher, mir durch eine be-
sonders großzügige Tat die Verzeihung und
einen holden Blick von meiner Frau zu ver-
dienen. Da fiel mir ein, daß sie so gern ein-
mal einen Maskenball besucht hätte, aber bis-
her mit Rücksicht auf meine Unbeholfenheit
diesem Vergnügen entzagt hatte. Nun wollte
ich ihr einen besonderen Spaß machen und
mit ihr am gleichen Abend — es war gerade
Fastnachtsdienstag — zu einem Maskenfeste
gehen.

So trat ich nach Geschäftsschluß in ein
Kaufhaus und erwarb zwei schwarze Pierrots
mit gelben Aufschlägen und Pompons. Ich
hatte allen Grund, mich über das verächtliche
Lächeln der Verkäuferin zu ärgern, die der
Ansicht zu sein schien, daß Pierrots doch reichlich
veraltete Kostüme sind und gerade den heu-
tigen Damen keine Gelegenheit geben, die
Pracht ihrer Seidenstrümpfe zu zeigen. Ich
ließ mir aber durch die Miene der jungen
Dame nicht die Laune verderben und trug
meine beiden Masken erwartungsfreudig nach
Hause.

In der Stube packte ich meine Herrlich-
keiten aus, legte erst den einen, dann den
anderen Pierrot auf den Tisch; dann folgten
die beiden schwarzen Zuderbüte; ich kramte
ein paar schwarze Seidenmasken hervor, för-
derte aus allen elf Zweigen Papierschnitten
und Konfettibündel ans Lampenlicht, zog zwei
Blasinstrumente aus der Brusttasche und —

wartete immer noch umsonst auf den Freuden-
ausbruch meiner Frau.

Endlich machte sie ihr Mündchen auf:
„Was soll denn der ganze Plunder? Du
denkst wohl, ich gehe in diesem Affenzug
mit Dir zum Maskenfeste! Meinst Du, ich will
mich für eine alte Großmutter halten lassen?
Heutzutage einen Pierrot! Verückt!“

Da wurde ich zum ersten Mal in meinem
Eheleben energisch: „Wenn Du nicht willst,
dann geh ich eben allein!“ Meine Frau wü-
digte mich keines Blickes und verschwand in
ihrem Schmollwinkel. Ich strafe sie ebenfalls
mit Rücksichtung und zog mich seelenruhig an.
Als ich mich in meinem schwarzen Kittel mit
den riesigen gelben Wollbüscheln im Spiegel
betrachtete, kam ich mir selbst nicht allzu schau-
vor und mußte meiner Frau einigermaßen
Recht geben — im Inneren natürlich nur. Denn
was ich einmal angefangen hatte, mußte ich
schon um meiner Manneswürde willen durch-
führen.

Im letzten Augenblick steckte ich noch meine
Brieftasche in den Kittel. Sie war angenehm
gerundet, denn zwei Tage vorher war der Erste
gewesen. Ich wollte sie aber nicht zu Hause
lassen, weil ich befürchtete, daß meine Frau
sie beschlagnahmen und mich dadurch für den
Rest des Monats in unwürdiger Abhängigkeit
halten könnte. So begab ich mich mit der
freudigsten Miene der Welt zum Maskenfeste
in die „Harmone“.

Dort ging es lustig zu. Wir war aber die
Sache noch reichlich neu. Deshalb zog ich
mich nach einigen freundschaftlichen Rippenstößen
der Tanzenden in eine stille Ecke zurück und
harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Ich sah schon eine ganze Stunde und
kämpfte mit der aufsteigenden Neugier, da jante
ein kleiner schwarzer Pierrot mit gelben Pom-
pons auf mich zu und setzte sich auf meinen
Schoß. „Aha, dachte ich, hier geht es wirklich
wie in jeder anständigen Fastnachtsgehirne zu:
Die ergötzen den Gatten treuen sich als Masken
und fallen sich nachher fest in die Arme!
Denn ich war keinen Augenblick im Zweifel,
meine Frau auf dem Schoße zu haben. Ros-
sige Oehrgen, dunkler Bubentopf, braune Augen
hinter der schwarzen Seidenmaske: nur sie
konnte es sein!“

Wir amüsierten uns köstlich. Obwohl ich
aus meinem kleinen Pierrot kein Wort heraus-
bekommen konnte, verstanden wir uns, wie
ich das zwischen Mann und Frau nach einer Auf-
rechterhaltung der Liebe nicht anders erwarie, auch
stimmte ganz großartig.

Bald verspürte ich Hunger, denn ich hatte ja
zu Hause kein Abendessen bekommen. Ich schlug
daher meinem Pierrot vor, einmal die kalte
Küche in Augenschein zu nehmen. Aus dem
Befehlen wurde rasch ein kräftiges Zugreifen.
Ein Lauch- und Kaviarbrötchen nach dem andern
verschwand hinter dem Seidenlappen an der Ge-
sichtsmaske meines Schwarzgelben. Endlich dur-
te ich meine Brieftasche zücken und bezahlen. Als
ich das kostbare Kleinod wieder in meinen Kittel
stecken wollte, nahm mir der Pierrot die Tas-
che ohne weiteres aus der Hand — der Griff hier-
bei war ganz der meiner lieben Frau — und ließ
sie verschwinden. „Meinetwegen“, brummte ich,
„behalte sie, wenn es Dir Spaß macht; aber
verliere sie nicht!“ Dann tanzten und tollten wir
weiter.

Auf einmal, mitten im Trubel, ließ mich
der Schwarzgelbe stehen, zeigte auf seinen her-
untergerutschten Seidenstrumpf und verschwand
garderobenwärts. Ich setzte mich inzwischen an
einen Tisch und ließ eine Flasche Sekt auffahren.
Eine Viertelstunde, eine halbe Stunde verging.
Mein Pierrot kam nicht wieder. Ich fragte die
Garderobenfrauen, die Pförtner und Kellner
nach meinem Schwarzgelben; keiner hatte ihn ge-
sehen. Er war weg und mit ihm meine Brief-
tasche.

Als die letzten Nachzügler den Maskenball
verließen, war mein Pierrot immer noch nicht
erschienen. Man warf mich schließlich auch auf die
schimmernde Straße und bezieht meinen
schönen neuen Mantel als Pfand für den schlech-
ten Sekt. —

Meine ganze Laune war natürlich verschwun-
den und ich in gelinder Mut, als ich nach Hause
kam und meine Frau wie einen unschuldsvollen
Engel schlummern sah. Mäherisch rüttelte ich sie
hoch: „Wo hast Du denn gelebt? Warum bist
Du weggelaufen und hast mich ohne Geld ge-
lassen?“ Schlaftrunken starrte mich meine bessere
Hälfte an: „Was willst Du denn? Ich bin doch
den ganzen Abend nicht aus dem Hause ge-
gangen, seitdem ich Deinen verdrückten Pierrot im
Kaufhaus für sechs paar Seidenstrümpfe umge-
tauscht habe!“

Da fiel ich vor Schreck der Länge nach aufs
Bett: „Was, Du bist nicht auf dem Maskenfeste
gewesen? Ich habe doch ganz genau Deinen Pier-
rot erkannt! Es war noch ein Fesler in der Seide
auf dem Rücken; deshalb war er auch um zehn
Mark billiger!“ — Da schwor sie, daß sie nicht
auf dem Feste gewesen war. Dann berichtete
sie, wie sie der Verkäuferin im Warenhaus
erzählt habe, daß ihr Mann das Anfinnen an sie
gestellt hätte, in einem solch vorfindlichen
Kostüm zum Feste zu gehen. Eine junge Dame
hätte dabei neben ihr gestanden und dann gesagt,
sie wolle das Kostüm kaufen.

So war ich einer kleinen Gaunerin in die
Finger gefallen. — „Wieviel hattest Du denn in
der Brieftasche?“ erundigte sich meine Frau. —
„Dreihundert Mark!“ ächzte ich. Da fiel sie in
Ohnmacht. Als sie wieder zu sich gekommen war,
praffelte ein berartiges Donnerwetter auf mein
schuldbeladenes Haupt, daß es diesmal für eine
zehnwöchentliche Auffrischung der Haare
reichte.

Mittwoch!

Aus alter Zeit.

Papst Clemens XIV. hatte einem venetia-
nischen Maler einige Gemälde abgekauft und
fragte den berühmten Maler Mengs, wie er sie
finde. „Zuletzt, Geweihtheit sind betrogen!“
— „Ein Hofmaler“, erwiderte der Papst, „ha-
sie mir angepriesen.“ Mengs sagte ruhig: „Er
und ich sind zwar verschiedene Personen; er lobt,
was über seine Kräfte geht, und ich tadle, was
unter den meiningen ist.“

Der blinde Milton war zum dritten Male
und sehr unglücklich verheiratet. Lord Bunsing-
ham sagte ihm eines Tages, daß seine Frau eine
Nose sei. „An ihrer Farbe“, erwiderte der Dich-
ter, „kann ich es nicht erkennen, denn ich bin
blind; aber an ihren Dornen fühle ich, daß Sie
recht haben.“

Bei einem akademischen Kollegium war ein
neues Gebäude aufgeführt worden, und der
Zimmermeister sollte nun die Kranzrede halten.
„Vergessen Sie nicht“, sagte der Rektor zu ihm,
als er hinaustrat, „auch die Professoren der
alten Stiftung leben zu lassen.“ „Nein“, er-
widerte der biedere Meister und rief am
Schlusse seiner Rede überlaut: „Auch die Pro-
fessoren, die alten Stifte, sollen hochleben!“

Montesquieu sagte zur Marquise de Cha-
lelet: „Sie kürzen sich den Schlaf ab, um Philo-
sophie zu studieren. Sie sollten die Philosophie
studieren, um besser schlafen zu können.“

Michael Montagne wurden einmal Vor-
würfe gemacht, warum er nie in seinen Schrif-
ten des Seneca und des Plutarch da Erwähnung
tue, wo er deutlich von ihnen Gedanken entlehnt
habe. „Damit“, verlegte er, „meine Taster dem
Seneca und dem Plutarch die Nasenstübe ge-
ben, die meiner Nase gelten sollten.“ D. G.

Seltfame Raucher geschichten.

Eine „Schule für den Unterricht in der Raucherkunst“.

Der „trüben Trunkenheit“, wie Jakob sich ein Strom von Abenteuer aller Länder in das Rauchen eintrug, und im Laufe der Jahre viele verfallen, ja sogar Säuglinge, die ihr huldigen. Auf den Inseln der Neu-Guinea rauchen die Kinder schon, als sie noch entwöhnt werden, was dort allerdings erst mit vier bis fünf Jahren der Fall ist. Ebenso ist es in Japan. Auch Amundsen erzählt von einem Eskimofrauen, der bald nach der Geburt der Mutter lag und sich mit einem Schälchen Milch verjüngte, bald aber wieder seinen Vater die Pfeife aus dem Mund riß, um zu rauchen.

Gegner des Tabaks hat es natürlich auch immer gegeben. In Persien schritt man in früheren Jahrhunderten den Tabakrauchern die Nase ab, eine Strafe, die im 17. Jahrhundert auch in Russland eingeführt wurde. Im Jahre 1638 verbot der Sultan Murad IV. in der Türkei das Rauchen, hatte indes nicht viel Glück damit; denn der Tabak ließ sich der Türkei auch von seinem Sultan nicht nehmen. Möchte, der große Tabakfreund, behauptete einmal, die Tabakpfeife sei einzig und allein der Zauberstab gewesen, der die Türken aus der unruhigen Arabien in die friedliche Nation gemacht habe. Auch die Araber hatten eine Leidenschaft das Rauchen in den Mann gelang, mußte ihn aber auch bald wieder lassen, weil die Geisteskräfte nur allzu gern im Rauchen verfielen.

Höchst komisch muten heute die Vorschriften an, die das Tabakrauchen auf der Straße betreffen. Dabei sind diese Verbote noch gar nicht so alt. In München z. B. wurde das Verbot des Rauchens auf der Straße erst im Jahre 1847 aufgegeben, zunächst aber auch nur teilweise, denn in den Straßen, die die Residenz umgaben, durfte nach wie vor nicht geraucht werden. Auch die Berliner erlitten sich die Raucherfreiheit unter den Linden erst im Jahre 1848. Kurios war auch ein Gesetz, das in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Warschau herrschte, und nach dem man in einem gewissen Kaffeehaus, das nahe dem Theater gelegen war, nicht rauchen durfte, weil sich der Geruch sonst am Ende zum Theater hätte hinziehen können. Etwas nach Formosa findet man auch ein Gesetz in den letzten Jahren des letzten Jahrhunderts, das das Rauchen auf öffentlichen Plätzen unter Strafe stellte. In Amerika, wo sogar die Einführung von Alkoholen verboten ist, in denen Zigaretten geraucht werden.

Anderswo gab es dagegen mehr Raucherfreiheit. So hing im Jahre 1599 ein Mann in der St. Pauls-Kathedrale in London ein Plakat auf, das verkündete, daß er eine „Schule für den Unterricht in der Raucherkunst“ eröffnen habe und um gültigen Anspruch bitte. Er hat wohl sein Plakat auch nicht ganz umsonst aufhängen, denn die Engländer lernten das Rauchen so schnell, daß von den britischen Inseln aus das Rauchen als bald auch über Frankreich verbreitete.

Etwas um die gleiche Zeit, als durch den Raucher Staphylokokkus Adolf Deco die ersten Tabakpflanzungen nach Deutschland schickte, kam man auch auf den großen Gedanken, den Tabak als Heilmittel für alle möglichen Krankheiten anzuwenden und eine große Zahl von Schriften, die damals erschienen, preisen ihn als unüberwundene Arznei an. Der unter dem Namen „Kur für den Raucher“ in Berlin sehr geschätzte Holländer Bontee wollte den Tabak schließlich als ein Heilmittel einführen, und zwar als eine Art Medizinalltee. Darauf gingen aber die Berliner nicht ein, und dabei ist es auch bis jetzt geblieben; denn auf den Tabak verachten wir heute noch ebenso gern, wie die Berliner vor dreißig Jahren.

Die Diamantenstadt im Ural.
Im Nordosten der portugiesischen Kolonie Angola, mitten im Ural an der Grenze von Belgisch-Angola, ist im Laufe der letzten Jahre eine Europäerstadt entstanden, die bisher noch auf keiner Landkarte verzeichnet ist. Dort wurden nämlich vor wenigen Jahren durch Zufall Diamantenfelder gefunden, und sofort ergoß

sich ein Strom von Abenteurern aller Länder in den Ural von Angola und gründete Dondo, die neue Diamantenstadt. Obwohl die nächste Eisenbahnstation vierhundert Kilometer entfernt liegt, besitzt die Stadt schon ihr Elektrizitätswerk und eine Reihe ansehnlicher Steinbauten, ihren Schlachthof und ihre Eisfabrik. Die Einwohnerzahl Dondos ist ein wahrer Völkerverbund im kleinen, denn es finden sich dort außer Portugiesen auch Deutsche, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Russen und Türken, und sie sollen sich merkwürdigerweise ausgezeichnet miteinander vertragen.

Das Stirnhaare-Monogramm. Die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Modeparaphern ist die in die Stirn gestammte Locke. Das wäre an sich keine Neuheit; aber in Amerika hat man dieser alten Mode dadurch eine neue Seite abzugewinnen verstanden, daß man der Locke die Form des ersten Buchstaben des Vornamens gibt. Geheime Frauenhände sind bei diesem ersten Schritt nicht stehen geblieben, sondern haben es fertig gebracht, aus den Initialen des Vornamens und Familiennamens ein Monogramm aus Pöschchen auf der Stirn zu bilden. Dazu gehört nichts weiter als genügend lange Stirnhaare und ein wenig Pomade, die die Locken in der Form der gewünschten Buchstaben festhält. Nach englischen Blättermeldungen hat diese Stirnhaaremode bereits auch in englischen Gesellschaftskreisen Eingang gefunden.

Wirtschaft u. Handel

Handel und Gewerbe im Februar.

Nach den Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes änderte die Wirtschaftslage sich im Monat Februar nur unwesentlich gegenüber dem Vormonat. Es war noch dem Bericht der Kammern zwar einige Anzeichen dafür vorhanden, daß die Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten hat; doch sind diese wenigen unglücklichen Momente nicht so stark, daß mit einem baldigen erheblichen Rückgang der Konjunktur zu rechnen wäre, es sei denn, daß außergewöhnliche Ereignisse, wie umfangreiche Lohnbewegungen oder Streiks, eintraten. Der deutsche Außenhandel zeigte im Januar einen Ueberfluß von 508 Millionen Reichsmark im reinen Warenverkehr gegenüber 304 Mill. Reichsmark im Dezember. Die Arbeitsloseniffer ging nur wenig zurück.

Dortmunder Pferdemarkt

Am 2. März 1928.
Auftrieb: 1047 Pferde und 57 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es folgten: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde 600—900 M., bis 1100 M., zweite Arbeitspferde 400—600 M., dritte Arbeitspferde 300—400 M., zweijährige Pferde 400—650 M.; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 M., zweite Arbeitspferde 450—900 M., dritte Arbeitspferde 350—600 M.; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 600—900 M., zweite Arbeitspferde 400—600 M., dritte Arbeitspferde 300—400 M. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 16. März statt.

Der Film

Hörbe, 3. März. (Ruffische Kleinkunst in der Schaubura.) Immer wieder über ruffische Menschen in ihrer farbenfrohen Tracht, in ihrem jählichen Wechsel von Melancholie und ausgelassenem, kindlichem Frohsinn, in ihren schmelzenden Gestalten und in ihrer unverfälschten Kunst starren wir auf und aus. Für ein paar Tage wird in der nächsten Woche das ruffische Ensemble „Lutichinitsa“ in Hörbe eintreffen, um durch Tanz und Gesang zu erfreuen. Im reichhaltigen Programm der Schaubura steht an erster Stelle die „ruffische Nachtasyl“ Alexandra Bekarska, deren geistvoller Sopran mit Solovina Saabs (Tenor) einen hohen musikalischen Genuß vermittelt. Schwermetall fribische Weilen eines Terzett und Quartett wechseln mit Jumbo-

stischen und Volkstänzen ab. Ina Klovina führt im Matrofantanz und im kausatischen Wasser- tanz ihr jugendlich-prudelndes Temperament zu höchster Entfaltung.

Konzert u. Theater

Hörbe, 3. März. (Volkstheaterabend des Hörber Männergesangsvereins 1847.) Der Hörber Männergesangsverein verpflichtete zur Mitwirkung an seinem Volksliederabend am 11. März den Altmeister des Lautengesanges, Robert Kothke aus München, der im Verein mit seiner Partnerin Lies Engelhardt, Pieder und Zwi- gele unter den Künstlern des Lautengesanges an führender Stelle. Überall findet er mit seiner Kunst begeisterte Aufnahme. So schrieb das Dörsfelder Tageblatt: „Robert Kothkes hervor- ragendes Spiel zeigt uns die Spitzleistungen volkstümlicher, von künstlerischem Geist und Können getragener Kunstübung.“ Die Mün- chener Neue Nachrichten sagten: Robert Kothke und seine Partnerin schüttelten an ihrem Lautenabend eine Fülle blühender Melo- dien aus und konnten schon nach den ersten Liedern für herrlichen Beifall danken. Wirkungen von mächtigen Stimmungen erglitten die Vor- tragenden durch gegenseitige Ergänzung von Stimmen und Laute. Kothke erhebt seinen Vor- trag in eine Sphäre unmittelbar aus tiefstem Gefühl kommender Wirklichkeit und läßt, viel- leicht unbewußt, fühlen, daß eine von aller Schablone unberührte ursprüngliche Persönlich- keit in der Empfindung vor geschlossenen Türen steht.“ Die Münchener Nachrichten: „... es entstand ein Musikstern, das manche Seele für Stunden oder fürs Leben von aller Erden- schwere zu befreien vermochte.“

In altem begeisterten Maße gingen noch un- geachtete andere Leistungen das Lob des Künst- lers in hohen Tönen. Man verleihe darum nicht die letzte Gelegenheit, diesen außerordent- lichen Künstler auch in unserer Stadt zu hören. Wir sind überzeugt, daß Meister Robert Kothke auch hier die Herzen seiner andächtigen Zuhörer zu heller Begeisterung entzünden wird.

Aus dem Vereinsleben

Hörbe, 3. März. (Männerbund Ortsgruppe Hörbe.) Eine Protestversammlung fand im Hof der armen Saale des Gewerbevereins in Dortmund, Auhstraße, am Montag, den 5. März, nachmittags 3½ Uhr statt. Hr. Schrader-Kassel sprach über die Stellungnahme der Reichstags- fraktionen zum Verordnungsrecht. Kein Mit- glied darf fehlen.

Aplerbeck, 3. März. (Bund Königin Luise.) Es wird hierdurch nochmals auf das heute abend bei Westermann Aplerbeck, stattfindende erste Bundesfest des Bundes Königin Luise, Orts- gruppe Aplerbeck, hingewiesen. Freunde und Gönner der Sache sind herzlich willkommen.

Bellinghofen, 3. März. Der Turn- und Schwimmverein Bellinghofen 1905 M. d. D. F. hält heute im Vereinslokal W. Menzel, Belling- hofen, seine Monatsversammlung mit Licht- bildervortrag ab. (Vergl. Anzeige in der heu- tigen Nummer.)

Vergnügungen

Freischütz, 3. März. (Konzert.) Am Sonntag, den 4. März, findet im „Freischütz“ ein Kaffee- konzert statt. (Vergl. Anzeige.)

Sommerberg, 3. März. (Theater - Abend.) Der auf dem Gebiete der Deutschen Volks- theaterkunst rühmlichst bekannte Arbeiter- Theaterkreis-Bereich „Freie Bühne“, Sommer- berg, beabsichtigt in seiner letzten Monatsverlam- lung, am 18. März einen großen Operetten- und Lustspielabend zu veranstalten. Zur Auffüh- rung gelangt: 1. Das an vielen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführte Bühnen- stück „Ein Frühlingstraum“ Schauspiel in 6 Akten von Fr. Lehne. Das Stück ist eines der wenigen großen Bühnenstücke der Neuzeit, die auf volle Bühnenfähigkeit Anspruch erheben dürfen. 2. „Der liebe Onkel“, urkomische Operette mit Gesang und Tanz in 1 Akt und 1 Vorspiel von Jean Wabbeim. — Eine prächtige Operette voll Lust und Humor. Diese Auffüh- rung ist eine Buchführung der Neuzeit. Mit einem Wort: Eine Einakter-Operette, die nicht um- brachten in Händen des Herrn Fritz Dinael. Ge- treu dem alten Prinzip, so hat auch diesmal ein- ser Verein keine Kosten noch Mühe gescheut, um

dem Publikum für einige Stunden die Sorgen und Sorgen zu verschleiden. Sämtliche Rollen liegen in guten Händen, sodass die Spielleitung für ein gutes Gelingen der Aufführung bürgt. Auch wird Sorge getragen für eine, den Auf- führungen angepasste schöne Bühnenaufstellung. Es ist kurz gesagt, alles vorgegeben, um die Zu- schauer voll zu befriedigen. (Alles Nähere durch spätere Anzeige in dieser Zeitung.)

Evangel. Gottesdienstordnung

Stadtmision Hörbe, Ermlichhoferstraße 18. Sonntag, den 4. März, vorm. 8.30 Uhr: Weib- liche. 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr: Bibelfunde. 5.30 Uhr: Unterhaltungskunde des Jugendbundes. Montag, den 5. März, ab 8.15 Uhr: Jugendbund für E. G. Mittwoch, den 7. März, nachm. 8 Uhr: Frauenverein, ab 8.15 Uhr: Chorsingen. Donnerstag, den 8. März, ab 8.15 Uhr: Bibelfundpredigt. Stadtmisionar.

Christliche Vereinigung, Schüren. Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr: Evangelisations- Vortrag im Vereinshaus an der Schillerstraße. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bellinghofen I. 4. März. Volkstraumtag. 10 Uhr: Pfarre Sogemeler. Mitwirkung des Kirchenchors, des Männergesangsvereins der Bittermark und einer Solistin. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 5 Uhr nachmittags: Passionsandacht P. Pünerhoff.

Bellinghofen II. Sonntag, den 4. März. Volkstraumtag. 10 Uhr: Pastor Lammert. Mit- wirkung des Kirchenchors. 11.15 Uhr: Kinder- gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 4. März. St. Marienkirche. 6.15 Uhr: Erste hl. Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Aplerbeck, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Aplerbeck, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Bellinghofen, 3. März. St. Marienkirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Andacht mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht zu den hl. Wunden. 8 Uhr: Andacht mit Fastenpredigt.

Ulmennied

in ihrer minis Mispung

Ein buße 5 Zigaretten.

Der Erfolg beweist ab. Immer

überrück

kommt man hin.

Mit Eckstein durch die Welt

In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!

Reisebilder aus aller Herren Länder!



Stets einfach war ihr Leben,
Sie dachte nie an sich,
Nur für die Ihren streben,
War ihre höchste Pflicht.

Heute nacht starb nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester,
Schwägerin, Tante und Nichte

Ehefrau Josef Kramer
Agnes geb. Olszewski
im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:
Josef Kramer und Kinder.
Hörde, Schulstraße 48, Szubin, Volksmarsen, den
1. März 1938.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4.
März, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhaus Beilnien.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
Inh. **Carl Latagahn**, Maschinenschreinerei
Hörde Tel. 208 Hochhofenstr. 12.

Ältestes und größtes Geschäft am Platze, empfiehlt
Särge in allen Preislagen und
grosser Auswahl.

1a. Leichenwäsche - Erstklassige Dekora-
tionen, Uebernahme ganzer Beerdigungen,
Ueberführungen überall hin.

Vertragstafel des Deutschen
Begräbnis- und Versicherungs-
vereins Deutscher Herold.

Lieferungen nach auswärts ohne
Mehrkosten.

1880

Zahn-Praxis Greulich
Habe mich zur Ausübung meiner Praxis
Friedrich-Ebertstr. 11, im Hause
der Frau Wwe. Sanitätsrat Dr. Steilberger,
niedergelassen.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.
Sprechstunden: 8 1/2 - 12 1/2, 2 1/2 - 6 Uhr.

Zürcherer
glänzend
Kümbelt
Hickel
safforiniert
wurft Hoffmann
Küwgen
Küwgen

Gartenbaubetrieb „Flora“
Wellingshoferheide 95. (2036)
Ludw. Beisner
Auf Nr. 680 Hörde.

Edelobstplantagen - Baumschulen - Staudenkulturen
Anzahl von Obstbäumen und Beerensträu-
chern in den seit 80 Jahren ausprobierten besten
Sorten. Rosen (Dachl.), Busch- und Kletter-
rosen. Hortensien, Erdbeerpflanzen.

SOENNECKEN
HEBEL-ORDNER
sind zu haben bei
May & Co., Hörde

Gute Kapitalanlage
Verkaufte unt. gütig.
Beding. mein 1915 erb.
Haus, 18 Zimm., abge-
schl. Eiz., Steintrep-
pen, elektr. Licht,
Balkon, Wasserleitung u. schön.
Hörde, direkt b. Kirche
und Schule. Am Hause
ein Bauplatz. Alles in
besten Lage und gut als
Geschäftshaus geeig-
net. Geht oder ein-
zelne verk. Mögl. 1935
2-4000 M. Anzahlung.
Offerten unt. D. 5879
an die Geschäfts- d. Stg.

ital. Hübner
zu verkaufen. 2026
Hauseberg, Schüren,
Schürer 111.

**Freiwillige
Gemeinschaft Hörde**
Zur Teilnahme an
der Beerdigung un-
serer verstorbenen Ge-
meinheitsgenossen
Frau Kramer
Schulstr. treffen sich
unser Mitglieder am
Sonntag, d. 4. d. Mts.,
nachm. 3 1/2 Uhr, am
Krankenhaus Betha-
niten. Gelangabteilung
um 3 Uhr bei St. im-
pel, Benninghoferstr.,
Gelangprobe.

2038 Der Vorstand.

Sänewerk
Holzwiedede
empfiehlt
sich zur Verfertigung von
Bauholz
Schuhdecken
Dachlatten
Ablatten
Packlatten
Spannerlatten
Jaunpfosten
Jaunriegel
Jaunlatten
aller Art
Hedenpfähle
Hedenlatten
Baumpfähle
Brennholz
in Bündeln
zu soliden Preisen.

Obstbäume
aus eigener Zucht,
Hochstämme, Busch und
Pyramiden, billig ab-
zugeben. (1982)
Händler: Waldbaus,
Wellingshoferheide.

Hast neuer, wenig ge-
brauchter
Bromenadentwagen
billig zu verkaufen.
D. 11. 11.

Prima hochtragendes
Mind
zu verkaufen. 1980
Emil Wagener,
Fuhrmann, nehmmer
Brückerhof.

Habe noch mehrere
gut und neue
**Kanarienhähne
und -Weibchen**
zu verkaufen. (1985)
Wellingshoferstr. 157.

5 junge, weiße
ital. Hübner
zu verkaufen. 2026
Hauseberg, Schüren,
Schürer 111.

Back's
Betten
sind die besten
Inlett - Federn - Daunern
In guten Qualitäten zu den billigsten Preisen!

Ww. B. Back, Hörde.

*Etwas PERSIL und Wasser
und der zarteste Strumpf
ist wie neu!*



In schwachwarmer
Persillauge leicht
durchgedrückte
Strümpfe sind von
tadellosem Aus-
sehen, bleiben
haltbar und schön.

Persil bleibt Persil!

Eine als außerordentlich leistungsfähig bekannte Kranken- und
Lebensversicherungsgesellschaft beabsichtigt ihre

Generalagentur Hörde
neu zu befehlen. Bei guten Leistungen erfolgt die Uebertragung
einer Verwaltungsstelle. Da auch die Sparten anderer Ver-
sicherungsweige mitübernommen werden können, bietet sich für tüchtige,
verlässliche Herren aus dem Versicherungsbereich mit guten Beziehungen
Gelegenheit, sich eine sehr auskömmliche, gesicherte Existenz zu schaffen.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Erfolgswachweisen,
Lichtbild und Referenzen sind zu richten unter D. 1974 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Vertreter
W. Götter, Dresden 11.

Kaffeevertretung
auch Niederlage, Ver-
kauf an Selbstverbrau-
cher, vergibt (1935)
Kaffee-Import-Händler
J. Behrens,
Hamburg 36.

**Bedegewandte
Damen und Herren**
zum Verkauf von Aus-
stattungsgegenständen. Pro-
vision wird sofort aus-
gezahlt. (1917)
Offerte Düsseldorf,
Postfach 506.

**Lehr-
mädchen**
für Destillation und
Drogerie, mit guten
Schulzeugnissen zu
April gesucht. Selbst-
geschriebene Offerten
unter D. P. 14 an die
Exped. des Blattes.

**Freizügiges, lauberes
Mädchen**
nicht unter 20 Jahren,
welch. zu Hause schlafen
kann, sofort gesucht.
Ermlinghoferstr. 8, pt.

Wir suchen für unsere
Konservenfabriken
alte, leistungsfähige Unternehmen, an allen noch
freien Plätzen
bestens eingeführte Vertreter.
Es kommen nur Mitarbeiter in Frage, die wirk-
lich Umstände kennen. Angebote mit nur ersten
Referenzen unter D. 3309 an Hla Gassenheim
& Vogler, Dortmund. 1972

Wir suchen dauernd
landwirtschaftliche Kräfte
im Alter von 14 bis 25 Jahren für Stellen in
hiesigen und auswärtigen Landwirtschaften mit
guter Verdienstmöglichkeit.
Für Jugendliche, die erst Eltern die Schule
verlassen, handelt es sich um Anlernstellen.
Meldungen werden umgehend im Arbeits-
nachweis Hörde weibliche Abteilung, wo jede
weitere Auskunft erteilt wird, entgegen-
genommen.

Arbeitsnachweis Hörde, weibliche Abt.

Mädchen
für sofort gesucht.
Vorstellung erbeten.
Dr. Joh. Wünger,
2034 Hörde,
Friedrichstr. 15.

Morgenmädchen
oder Mädchen für 3
mal in d. Woche gesucht.
Dortmund, 1984
Märzstr. 121 pr. r.

Mädchen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. (1908)

**Haus-
mädchen**
per sofort gesucht.
Restaurant Freilicht.

Schmackhafte Zigarren!
Garantiert rein Uebersee

Tropenblume 10 Pfg.
Feines leichtes Zigarren in der 10 Pfg.-
Preisliste.

Worauf es ankommt 10 Pfg.
Feine Zigarre. Geschmack mild, würzig, angenehm.

Helmutschütz 15 Pfg.
Sehr leichtes, mild und blumig schmeckendes
Zigarren. Etwas für den ausgesprochen
leichten Raucher

Grünsittig 15 Pfg.
Mild und würzig schmeckende Füllfarbe, einer
25 Pfg. Zigarre. mild, etwas für den
gewöhnlichen Raucher.

Felicitas 20 Pfg.
Wunderbare Zigarre, klein, mild, etwas ganz
besonderes in dieser Preisliste.

Märchenprinz 20 Pfg.
Würzige, ansprechende Zigarre. Mittel.
In der Preisliste 25 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg.
große Auswahl, sowie Zigarren von 15,
20, 25, 30, in 25 Stück Kistchen.

Bei ganzen Kisten von 50 Stück 50% Rabatt

Tabake
für Zigaretten, kurze und lange Pfeife
in größter Auswahl.

Wilh. Roos, Hörde
Benninghoferstr. 35.
Engros. -i- Telephon 910 -i- Detail.

**Ein lauberes
Morgenmädchen**
17-18 Jahre alt, zum
15. März 1938 oder
1. April 1938 gesucht.
Bergshofen,
Schulstraße 31.

Arbeitgeber
können sich zur Aus-
scheidung offener Stel-
len keines geeigneteren
Publikationsorgans als
des Hörde Volksblattes
bedienen, weil dieses in
einer Familie gelesen
und das Angebot des-
halb Hunderten von
Stellensuchenden be-
kannt wird.

**Dreizimmer-
Wohnung**
Höhe Haupteingang
des Hofes, gegen eine
4-5-Zimmerwohnung
in Hörde oder Um-
gebung zu tauschen.
Umzugskosten werden
event. erstattet. (1970)
Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Stg.

Gärten
zu haben. 2018
H. P. 102,
H. 102.

Crunksüchtige
und deren Angehörige
sind nach 2 wöchentlich
zu haben. 2018
H. P. 102,
H. 102.

Heirat
wünsch. vielvermög.
Damen, viele Einbe-
rathungen, Herr a. ohne Ver-
mög. Ausk. sofort. Stabrey
Berlin 113, Stalplachstr. 44.

**Kleine
Anzeigen**
haben im
Hörder
Volksblatt
größten
Erfolg!

Nr. 55

Der Streik der
bei am Sonnabend
der Siemens u. d.
Zehndert-Werke, de-
hört. Heute folgte
der 2000 Arbeiter a.
Diensttag hat die
H. d. die Stilllegung
dieser werden 18
Die die Siemens
Stilllegung mitteilen
die am Freitag im
Berlin zur Beilegung
gemacht der Si-
seiner Verhandlung
arbeiterverband de-
gemachten weitgehe-
lehnte.

Da der Streik
reißt acht Tage lang
der Betriebe der Si-
zum Erliegen gekom-
me. Fehlen von
damit begonnen w-
enigen zu lassen
Auslieferung, fond-
folge der gewerkl-
Berzeugungsmacher a.
Von der Stillle-
ben vorläufig 30 000
10 000 werden in A-
Elektrizitätswerke
kleineren Teil ih-
Kilowatt. Infolge
keiner feiern.

Nach der Da-
handelt es sich be-
zeugungsmacher um die
Händler an d.
Industrie allgeme-
Berzeugungsmacher
Schlichtung aus.
Kilowatt der D.

**Beilegung
sächtliche**
Wie die R-
ems deutscher El-
teilt. Ist der St-
Industrie durch ei-
den. Die Part-
des beiderseitigen
Kilowatt getroffen
Kilowatt des R-

Bergan
Nach einem
über Lohn- und
„Zehndert-Werke“ vo-
entscheidend eine
u. a. befragt: R-
der Neuorganisation
tarif im Ruhr-
Kilowatt sich ein-
des Verbandes
Sie verprechen,
Bergarbeiterver-
loben, nichts un-
bezungen den R-
leihen. Sie sind
Kampf bis zu
führen.

Um die 2
Aus
Bei der zw-
des Reichswirt-
Kilowatt
die Grundlage
im Jahre 1926
im Jahre 1927
gerung der R-
bezieht, die Be-
zu leiten, daß d-
lehren Verhält-
Kilowatt stehe.
eigener Kapital
lich sein. Auch d-
der Konjunktur
angehöriger P-
wies der Mini-
Kilowatt anzu-
Kilowatt
müßte kam dar-
die Eisenpreis-
erteilte dabei d-
und die Bedeu-
menen „Friede
des Verhandlung
ordnung wieder